

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

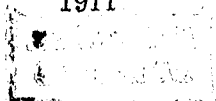
KOENIGL. PREUSSISCHEN
HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

BAND XIV.



ROM
VERLAG VON LOESCHER & Co.
(W. REGENBERG)

1911



DIE RESTE DES ARCHIVS KARLS I.
VON SIZILIEN
IM STAATSARCHIVE ZU NEAPEL.

VON
EDUARD STHAMER.

Uebersicht¹⁾.

- § 1. Einleitung.
- § 2. Schicksale des Archivs Karls I.
- § 3. I. Die Register Karls I.
- § 4. 1. Register in engerem Sinne.
 - a. Königliche Register.
- § 5. A. Register des *Cancellarius*.
- § 6. B. Kammerregister und Register der *Magistri rationales*.
- § 7. b. Vikariatsregister.
- § 8. 2. *Raciones thesaurariorum*.
- § 9. 3. *Liber donationum*.
- § 10. II. *Arche*.
- § 11. III. *Fascicoli Angioini*.
- § 12. Die Bedeutung und der Wert des Archivs Karls I.
 - Exkurs I. Vikariatsakten der XIV. Indiktion, 1270/71.
 - Exkurs II. Fälschungen in den Registern Karls I.
Aktenbeilagen.

¹⁾ Die Benützung sämtlicher Akten aus der Zeit Karls I., die sich im Staatsarchive in Neapel befinden, wurde mir seitens der Verwaltung dieses Archivs in liberalster Weise gestattet und durch vielfaches Entgegenkommen gefördert. Daher möchte ich nicht unterlassen, dem Direktor Casanova und dem Chef der politisch-diplomatischen Sektion des Archivs, Prof. Barone, auch an dieser Stelle nochmals meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

§ 1.

Einleitung.

Es ist wohl nötig, bevor ich auf das anjounische Archiv näher eingehe, kurz zu begründen, welche Bedeutung dieses Archiv, und speziell das Archiv Karls I. von Anjou, für unsere deutsche Geschichtsforschung hat¹⁾.

Das Königreich Sizilien, als solches begründet durch den Normannen Roger, ist, wie schon sein Ursprung auf einen Ausländer zurückgeht, während der ganzen, viele Jahrhunderte langen Zeit seines Bestehens niemals von einer einheimischen Dynastie beherrscht worden, sondern ist von einer Fremdherrschaft in die andere gefallen, ist aus der Hand der Normannen in die der Deutschen gekommen, ist dann auf die Franzosen übergegangen und von diesen auf die Aragonesen, auf die spanischen Habsburger und endlich die spanischen Bourbonen.

Die Normannen kamen als Eroberer; durch Erbgang folgten ihnen die Hohenstaufen. Hierauf erfolgt ein Bruch in der geraden legitimen Fortsetzung der Herrschaft. Denn nach dem Begriffe des Mittelalters, welches das Verhältnis des Herrschers zu seinem Lande privatrechtlich und noch nicht staatsrechtlich auffasst, war es ein Akt der Willkür, dass der Papst aus politischen Gründen die Dynastie Anjou im Gegensatze zu den Hohenstaufen in die Königswürde einsetzte. Nun folgt auch alsbald die Reaktion in der sizilianischen Vesper: die Insel Sizilien, der Kern des eigentlichen alten Königreiches, schüttelt die Fremdherrschaft der Anjou ab und kehrt zurück zu den Deszendenten und Erben der Hohenstaufen, den Aragonesen, die, obgleich auch Fremde, doch jenem Staatsgedanken zufolge eine grössere Berechtigung auf die Krone hatten, als der Usurpator Karl von Anjou. Dem Hause Anjou, das sich durch Wechselheiraten mit den Aragonesen verband, folgte durch Erbgang dann, nach vielen Wirren freilich, im ganzen Königreiche das Haus Aragonien; diesem,

¹⁾ Vgl. A. Fanta, Die angiovinischen Register im Archivio di Stato zu Neapel, in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung IV 450 ff., besonders 450 und 461.

wieder durch Erbgang, die spanischen Habsburger und weiter in bestrittener und vielumkämpfter Erbfolge das Haus Bourbon.

Es wäre sehr merkwürdig, wenn dieser Wechsel von Fremdherrschaft mit Fremdherrschaft ohne Einfluss auf die innere Entwicklung des Königreiches geblieben wäre. Jede dieser Dynastien hat ihre eigenen fremden Ideen ins Land getragen und so in verschiedenen Epochen dem Reiche ein verschiedenes Gepräge verliehen. Aber solche Wirkungen erfolgen nicht plötzlich, die Entwicklung bricht nicht jäh ab, um durch eine neu eröffnete, ganz heterogene ersetzt zu werden, sondern der Uebergang vollzieht sich allmählich. Man kann also durch die Betrachtung des Anfangszustandes einer jeden grossen Epoche sich noch ein deutliches Bild verschaffen von der ihr vorhergegangenen. So kommt es, dass uns die Anfänge der Regierung der Anjou, die Zeit Karls I., noch ein klares und in allem wesentlichen unverfälschtes Bild der voraufgehenden hohenstaufischen Periode geben.

Hier haben wir nun unmittelbar den Berührungspunkt mit unserer deutschen Geschichte. Das Königreich Sizilien war während zweier Menschenalter in Personalunion mit dem alten römischen Reiche deutscher Nation verknüpft. Und diese Epoche war für das Königreich eine Zeit höchster Blüte, in ihr hat sich der grossartige Beamtenstaat, der uns in vielen Einzelheiten so modern anmutet, zur Vollendung entfaltet. Friedrich II. fasste die Gesetze zu einem Corpus zusammen und vermehrte sie durch viele neue Erlasse und publizierte so seine Konstitutionen, welche die Grundlage bildeten auch für das Staatswesen unter den Anjou und allen folgenden Dynastien.

Es ist nun unendlich zu bedauern, dass wir diese Verwaltungsorganisation des Königreiches Sizilien, soweit die hohenstaufische Zeit in Betracht kommt, fast nur theoretisch kennen, eben aus jenen Konstitutionen. Denn das eine Registerfragment, das sich im Staatsarchive zu Neapel befindet, und die wenigen sonstigen erhaltenen Reste praktischer Verwaltung sind zu dürftige Quellen, um uns die Möglichkeit zu geben, Theorie und Praxis zu vergleichen und dadurch gegenseitig zu beleuchten. Wir sehen hier eine Lücke in unserer Ueberlieferung, die durch neue Funde auszufüllen wir vergebens hoffen

würden. Daher müssen wir versuchen, auf indirektem Wege zum Ziele zu gelangen. Und zu diesem Ende bieten uns die Fragmente des Archivs Karls I. von Anjou die erwünschte Handhabe. In der inneren Geschichte des Königreiches Sizilien ist die Regierung Karls I. die direkte Fortsetzung der Regierung seiner hohenstaufischen Vorgänger. So können wir die Akten seiner Verwaltung als die praktische Funktion der Konstitutionen Friedrichs II. betrachten. Die Akten Karls I. werden uns indirekt zu einer reichfliessenden Quelle hohenstaufischer Geschichte: darin liegt ihr grosser Wert auch für unsere deutsche Geschichtsforschung.

Seit mehreren Jahren bin ich in Neapel ohne Unterbrechung damit beschäftigt, die Akten Karls I. zu durchforschen und aus ihnen alles Material zu ziehen, das die Verfassung und Verwaltung des Königreiches Sizilien, die Bauten der Kastelle, die politischen Beziehungen zu Toscana und der Lombardei, die Geschichte und Verfassung der Universitäten Neapel und Salerno und alle sonstigen verfassungs- und kulturgeschichtlich irgendwie interessanten Dinge betrifft¹⁾. Wie die Mühe gross war, so war es auch der Lohn. Bevor nun dieses Material, sei es in einfacher Aktenpublikation, sei es in darstellender und untersuchender Form, veröffentlicht wird, ist es nötig, über jenes Quellenmaterial selbst Rechenschaft zu geben. Und das ist die Aufgabe dieser Zeilen. Eine solche allgemeine Einleitung ist nicht überflüssig; denn was frühere Bearbeiter dieser Akten über das Archiv gesagt haben, ist teilweise einseitig und unvollständig, indem nur die Register ins Auge gefasst werden, teilweise ist es durch Irrtümer unzuverlässig.

Die Akten Karls I. sind in der Litteratur häufig besprochen worden. Unter den früheren Forschern sind die bedeutendsten Toppi²⁾ und Chiarito³⁾. Doch beschränken sich die älteren meistens darauf, die Zahl der Register im allgemeinen und die der einzelnen Herrscher

¹⁾ Im einzelnen unterrichten hierüber die Jahresberichte des Königl. Preussischen Histor. Institutes in Rom seit 1908.

²⁾ N. Topii, *De origine omnium tribunalium nunc in castro Capuano fidelissimae civitatis Neapolis existentium*. I. Neapoli 1655.

³⁾ A. Chiarito, *Comento istorico-critico-diplomatico sulla costituzione De instrumentis conficiendis per curiales dell'imperador Federigo II*. Napoli 1772.

insbesondere anzugeben, die Schicksale des Archivs und seine Verluste zu notieren und die darin herrschende grosse Unordnung zu beklagen. Noch nicht viel besser machen es Spinelli ¹⁾, Belmonte ²⁾, Minieri Riccio ³⁾ und Del Giudice ⁴⁾. Auf eine neue Basis wurde die Forschung, wenigstens für die Register Karls I., erst durch die wertvolle Arbeit Durrieu's ⁵⁾ gestellt, von der unabhängig der Versuch Fanta's ⁶⁾ über die Register einer einzelnen Indiktion erschien. Ihnen folgte dann, als erster unter den Italienern, Capasso ⁷⁾, welcher aber nicht mehr, wie Durrieu und Fanta, speziell die Register Karls I. ins Auge fasste, sondern die gesamte Registerserie.

§ 2.

Schicksale des Archivs Karls I.

Das Archiv Karls I., wie es jetzt im Staatsarchive zu Neapel verwahrt wird, kann nur als Fragment bezeichnet werden. Denn im Vergleich zu dem, was ursprünglich vorhanden war, und selbst gegenüber dem, was noch im Anfange des 17. Jahrhunderts vorlag, sind jetzt nur noch, freilich recht stättliche, Reste erhalten.

Das Archiv kommt in den Akten Karls I. selbst an zahlreichen Stellen unter verschiedenen Bezeichnungen vor. Es hatte damals keinen festen Aufbewahrungsort, sondern folgte zum Teil der Kurie ⁸⁾, zum Teil wurde es, nämlich soweit die Akten nicht mehr aktuell waren ⁹⁾, bald hier, bald dort deponiert und von einer Burg zur anderen gebracht ¹⁰⁾.

¹⁾ A. Spinelli, *Degli archivi Napolitani ragionamento*. Napoli 1845.

²⁾ A. Granito di Belmonte, *Degli archivi Napolitani discorso*. Napoli 1854.

³⁾ C. Minieri Riccio, *Brevi notizie intorno all'archivio Angioino di Napoli*. Napoli 1862.

⁴⁾ G. Del Giudice, *Codice diplomatico del regno di Carlo I e II d'Angiò*. I. Napoli 1863. Ders., *Del Grande Archivio di Napoli*. Napoli 1871.

⁵⁾ P. Durrieu, *Les archives Angevines de Naples*. 2 Bände. Paris 1886-87.

⁶⁾ Fanta a. a. O.

⁷⁾ B. Capasso in der Einleitung zum *Inventario cronologico-sistematico dei registri Angioini*. Napoli 1894.

⁸⁾ Del Giudice, *Cod. diplom.* I p. XII. *Del Grande Archivio* p. 5. Durrieu I 227.

⁹⁾ So z. B. die Register Friedrichs II., die in Canosa und Lucera lagen: Chiarito p. 25 nota 2. Del Giudice, *Cod. diplom.* I p. IV nota 2.

¹⁰⁾ Del Giudice I p. XII nota 1.

Die ersten Notizen über das Archiv sind drei Mandate vom 9. September 1269¹⁾, in welchen verfügt wird, dass die *quaterni curie* in Melfi, Canosa und Lucera gesammelt und an die Kurie, die eben damals nach Melfi ging²⁾, gebracht werden sollen. Dieses Geschäft wurde dem *Magister racionalis, Ioccolinus de Marra*, dessen Sohne *Angelus* und dem *Magister Innocencius de Termulis*, der Notar im *officium racionum* war, übertragen. Die gesammelten Akten, als *raciones curie* bezeichnet, folgten am 5. Oktober 1269 der Kurie von Melfi nach Neapel³⁾. Aber offenbar waren damals, wie schon der Ausdruck *raciones* angibt, nur die eigentlichen *raciones* im engeren Sinne nach Neapel gebracht, während die Register, *quaterni*, noch in den drei Schlössern Melfi, Canosa und Lucera zurückgeblieben waren. So erklärt es sich, dass am 9. April 1270 *Angelus de Marra*, der Sohn des *Magister racionalis*, abermals abgeschickt wird, um diese *quaterni* an die Kurie, die sich damals lange Zeit ohne Unterbrechung in Neapel und Umgebung aufhielt, zu bringen⁴⁾. Also etwa Anfang Mai 1270 wird das Archiv, oder doch seine wesentlichsten Teile, *quaterni* und *raciones*, in Neapel vereinigt gewesen sein.

Im Juli trat Karl den Kreuzzug nach Tunis an und liess deshalb bereits am 24. Juni⁵⁾ die *quaterni camere* durch *Angelus de Marra* von Neapel nach Palermo schaffen. Wir haben keine bestimmten Nachrichten darüber, können aber wohl mit Sicherheit annehmen, dass er diese Akten mit nach Tunis genommen hat; da er von dort aus auch Regierungshandlungen ausübte⁶⁾, so musste er auch einen Teil des Archivs, eben die Kammerakten der *Magistri racionales*, bei sich haben. Der Rest, also die Kanzleiregister, ist anscheinend in Neapel geblieben oder auch vielleicht dem Hofe der Vikariatsregierung gefolgt. Wir wissen nichts darüber; denn das Schreiben von 23. Januar 1271⁷⁾, in welchem dem Notar *Nicolaus de Barolo* das nötige Geld angewiesen wird zur Bezahlung des Mietgeldes für die Last-

¹⁾ Aktenbeilage n. 2 I—III.

²⁾ Durrieu II 170.

³⁾ Aktenbeilage n. 3.

⁴⁾ Aktenbeilage n. 4 I—III.

⁵⁾ Aktenbeilage n. 5.

⁶⁾ Vgl. das Register aus Tunis bei Durrieu II 54 n. XXVIII.

⁷⁾ Aktenbeilage n. 6.

tiere, welche *rationes curie* von Brindisi nach Bari getragen haben, drückt sich zu unbestimmt aus, als dass man erkennen könnte, ob es sich um Teile des Archivs oder um inzwischen neu hinzugekommene *rationes* handelt. Am 14. Mai 1271 wird angeordnet¹⁾, dass die *quaterni et scripta rationum* von Nocera nach Trani gebracht werden sollen. Es handelt sich hierbei offenbar wieder um dieselben Akten, die vorher nach Bari gebracht waren²⁾: denn der die Akten geleitende Beamte ist im einen, wie im anderen Falle der Notar *Nicolaus de Barolo*. Nunmehr, nachdem die Kurie nach einer etwas unstätigen Reise durch die festländischen Provinzen des Königreiches und den Kirchenstaat³⁾ beschlossen hatte, sich in Trani und Umgegend längere Zeit aufzuhalten, wurden sie dorthin geschafft, um mit den übrigen Kammerakten vereinigt zu werden.

Der Hof weilte dann, nachdem er im Juli eine kurze Reise nach Neapel gemacht hatte, mehrere Monate in Apulien und zwar meistens in und um Foggia, Corleto und Melfi. Am 10. Dezember endlich wird befohlen, die *quaterni et alia scripta racionum* durch *Nicolaus de Florentino* und *Mathias de Andria* von Corleto nach Neapel zu schaffen⁴⁾, wohin der Hof um die Mitte desselben Monats aufbrach. Die Kurie blieb dann in Neapel und Umgebung über ein Jahr. Wir haben noch eine Nachricht vom 17. Dezember 1272, nach der, wieder durch Mathias von Andria, die *sacci rationum curie* von Aversa nach Neapel gebracht werden⁵⁾. Ueber das weitere schweigen die Quellen für mehr als ein Jahr. Doch dürfen wir wohl annehmen, dass das Archiv der *Magistri racionales*, das offenbar unter der Obhut des Mathias von Andria, den die Akten als *serviens in officio racionum* bezeichnen stand, der Kurie auf ihren mannigfachen Reisen gefolgt ist.

Erst am 8. Februar 1274⁶⁾ erfahren wir wieder, dass die *sacci*

¹⁾ Del Giudice I p. XIII-nota. Minieri Riccio, Della dominazione Angioina, Napoli 1876, p. 9 und 34.

²⁾ Aktenbeilage n. 6.

³⁾ Durrien II 171-173.

⁴⁾ Del Giudice I p. XII nota 1. Minieri Riccio, Della dominazione p. 21 und Regno di Carlo I 1271 e 1272, Napoli 1875, p. 44.

⁵⁾ Del Giudice I p. XIII nota. Miniero Riccio, Della dominazione p. 28.

⁶⁾ Miniero Riccio, Regno di Carlo I 1274: Arch. Stor. It. 3. Ser. 23, 1876, p. 40 sg.

rationum durch Mathias von Andria von Tarent nach Brindisi gebracht werden sollen, was trefflich zum Itinerar des Königs stimmt, und am 15. Oktober hören wir von deren bevorstehendem Transport durch denselben von Venosa und Melfi nach Foggia ¹⁾. Darauf verschwindet das Archiv wieder für einige Zeit.

Im September 1275 tauchen die Akten wieder auf. Die Kurie hatte von Ende Juli bis Mitte September in Melfi, Lagopesole und der dortigen Gegend gewilt und stand nunmehr im Begriffe, nach Neapel überzusiedeln, als sie am 12. September 1275 durch Mathias von Andria ihre Register nach Neapel voraussandte ²⁾. Dieses Mal wird es sich wirklich um das gesamte Archiv gehandelt haben; die grosse Zahl von 42 *equitature* deutet darauf hin ³⁾.

Im Januar 1276 trat der König eine Reise in den Kirchenstaat an, wo er bis zum März des Jahres 1277 blieb ⁴⁾. Das Archiv folgte also während dieser Zeit dem Generalvikar, dem Fürsten Karl von Salerno (nachmals als König Karl II.). Am 4. Mai 1276 sendet der Fürst die *rationes curie* von Capua nach Neapel durch *Iohannes de Baro* und *Mathias de Andria* ⁵⁾; am 21. Juli von dort durch Mathias von Andria nach Boiano ⁶⁾; und weiter am 27. August von Boiano nach Sulmona ⁷⁾. Von dort wird das Archiv zurückgegangen sein in die Terra di Lavoro; denn bereits vom 9. Oktober datiert der Befehl an die *baiuli* von Suessa, dem *Iohannes de Baro* 10 *equitature* zur Verfügung zu stellen, um die *rationes curie* von dort nach Neapel zurückzubringen ⁸⁾.

Der König begab sich nach seiner Rückkehr ins Reich sogleich nach Apulien, wo er bis in den Oktober 1277 blieb ⁹⁾. Dorthin ist

¹⁾ Minieri Riccio, Regno 1274: a. a. O. p. 430.

²⁾ Del Giudice p. XIII nota., Minieri Riccio, Regno di Carlo I 1275: Arch. Stor. It. 3. Ser. 24, 1876, p. 374. Nuovi studii riguardanti la dominazione Angioina, Napoli 1876, p. 30.

³⁾ Durrieu I 228.

⁴⁾ Durrieu II 179 sg.

⁵⁾ Aktenbeilage n. 11.

⁶⁾ Del Giudice I p. XIII nota. Minieri Riccio, Regno 1276: Arch. Stor. It. 3. Ser. 25, 1877, p. 188. Nuovi studii p. 30.

⁷⁾ Del Giudice a. a. O. Minieri Riccio, Nuovi studii p. 33.

⁸⁾ Aktenbeilage n. 12.

⁹⁾ Durrieu II 180 sg.

anscheinend auch das ganze Archiv gesandt worden. Am 15. April 1277 befiehlt der König, das Archiv von Neapel an seinen Hof zu bringen¹⁾. Von Anfang Juli bis Mitte September hielt die Kurie sich in Lagesole auf; von dort sandte der König am 9. September, jedenfalls schon in der Absicht, sich demnächst nach Neapel zu begeben, durch *Matheus de Graniano* elf Koffer mit Registern, also offenbar die Hauptmasse des Archivs, nach Neapel, um sie im Castel Capuano aufzubewahren²⁾. Die *rationes* wurden am 27. September von Melfi aus ebendorthin nachgesandt³⁾. Der Hof folgte Anfang November nach Neapel.

Die Register wurden von Neapel zu vorübergehendem Gebrauche am 22. Februar 1278 nach Belvedere bei Pozzuoli geschickt⁴⁾, wieder geleitet von *Matheus de Graniano*, blieben dann aber wohl nach der Abreise der Kurie aus Belvedere in Neapel, wo sie teils im Castel Nuovo, teils im Castello dell'Ovo und an anderen Orten verwahrt wurden⁵⁾. Die *rationes* dagegen, geleitet von *Iohannes de Baro*, folgten der Kurie im Juli nach Apulien und wurden von dort, aus Melfi, am 1. November nach Neapel zurückgesandt⁶⁾. Am 9. Februar 1279 gingen die Register von Neapel nach Capua⁷⁾, folgten dann vermutlich dem Hofe nach Apulien und am Anfange des Jahres 1280 zurück nach Capua, wo sie in einem Hause beim *Turris s. Erasmi* aufbewahrt zu werden pflegten⁸⁾. Am 29. April wurden sie endlich von dort nach dem Castello dell'Ovo in Neapel geschafft⁹⁾, jedoch nur zu kurzem

¹⁾ Minieri Riccio, Regno 1277: Arch. Stor. It. 3. Ser. 26, 1877, p. 14 sg.

²⁾ Aktenbeilage n. 13. Del Giudice a. a. O.

³⁾ Del Giudice a. a. O.

⁴⁾ Aktenbeilage n. 14. Durrieu I 228 note 2.

⁵⁾ Del Giudice a. a. O. p. XXXVII nota 1. Durrieu II 10 sg. Capasso, Inventario p. LXXXIII. Unter den anderen Orten ist z. B. das Archivgebäude beim Castel Capuano zu verstehen. Vgl. Minieri Riccio, Brevi notizie p. VII und XIII n. 1. Das Castel Nuovo kommt natürlich für die ersten Jahre nicht in Betracht, da es erst damals gebaut wurde.

⁶⁾ Aktenbeilage n. 17.

⁷⁾ Minieri Riccio, Regno 1279: Arch. Stor. It. 4. Ser. 2, 1878, p. 194.

⁸⁾ Minieri Riccio, Brevi notizie p. XIII n. 1.

⁹⁾ Del Giudice I p. XIV nota. Minieri Riccio, Nuovi studii p. 31 und Regno 1280: Arch. Stor. It. 4. Ser. 3, 1879, p. 16 sg.

Aufenthalte dortselbst; denn bereits am 8. Juni folgten sie dem Hofe nach Melfi ¹⁾, von dort am 11. Juli nach Lagopesolè ²⁾ und am 26. August zurück nach Melfi ³⁾.

Im Februar und März 1281 weilte die Kurie wieder in Neapel und mit ihr wohl auch das Archiv. Wir verlieren das Archiv vorläufig wieder aus den Augen, finden es aber im Herbst 1284 vollständig vereinigt in Neapel, dort freilich an verschiedenen Stellen aufbewahrt ⁴⁾. Damals fasste der König den Entschluss, alle Register und sonstigen Akten zu vereinigen, und befahl daher am 8. Oktober 1284, das gesamte Archiv zu ihm nach Brindisi zu bringen ⁵⁾. Doch vergingen mehrere Wochen, bis die Briefe des Königs nach Neapel kamen und die versprengten Teile des Archivs gesammelt und nach Apulien transportiert waren. Inzwischen war der Hof von Brindisi nach Bari übersiedelt ⁶⁾. Dort wurde am 21. November das Archiv an die königliche Kammer abgeliefert. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Inventar aufgenommen. Dieses Inventar ist, wenn auch lückenhaft, erhalten und wiederholt publiziert worden ⁷⁾. Es ist für uns ein unschätzbares Mittel, um zu ermessen, wie viel von dem damals Vorhandenen jetzt noch erhalten ist. Durrieu machte dieses Inventar zur Grundlage seiner mühevollen, im wesentlichen gut gelungenen Rekonstruktion der ursprünglichen Register ⁸⁾. Wenn man diesen Rekonstruktionsversuch im zweiten Bande bei Durrieu überblickt, so zeigt sich, wie viele jener ursprünglichen Register völlig verloren gegangen sind, und wie viele nur noch in wenigen Blättern erhalten

¹⁾ Del Giudice a. a. O. Minieri Riccio, Nuovi studii p. 31. Regno 1280: a. a. O. p. 18.

²⁾ Aktenbeilage n. 18.

³⁾ Del Giudice a. a. O. Minieri Riccio, Nuovi studii p. 31.

⁴⁾ Del Giudice I p. XXXVII n. 1. Durrieu II 10 sg. Capasso, Inventario p. LXXXIII.

⁵⁾ Dokumente bei Del Giudice, Durrieu und Capasso a. a. O. und unten Aktenbeilage n. 22.

⁶⁾ Durrieu II 189.

⁷⁾ Del Giudice I p. XXXVII sgg. Durrieu II 11 sgg. Capasso a. a. O. p. LXXXIII sgg.

⁸⁾ Einen gleichen Versuch, aber in beschränkterem Umfange, machte unabhängig Fanta a. a. C.

sind. Dann lässt sich ungefähr ermessen, welches das Verhältnis des Verlorenen zu dem Erhaltenen ist.

Dieses Inventar aus dem Jahre 1284 umfasst jedoch nur die Register. Ausser den Registern aber gab es noch andere Akten. Dahin gehören die sämtlichen Eingänge, Berichte und Instrumente über die Ausführung königlicher Befehle, Rechenschaftsberichte von Beamten über Einnahmen und Ausgaben, Inquisitionen über Besitz- und Rechtsverhältnisse, Prozessakten und dergleichen. Auch von allen diesen Akten sind trotz der mannigfachen Verluste, die das Archiv im Laufe der Zeit auf die verschiedensten Arten erlitten hat, Reste auf uns gekommen, die heute im Staatsarchiv zu Neapel verwahrt werden.

Kurz nach jener Sammlung und Inventarisierung des Archivs, am 7. Januar 1285, starb der König in Foggia.

Ueber die weiteren Schicksale des Archivs Karls I. haben wir nur dürftige Nachrichten. Die *sacci rationum* kamen 1290 von Trani nach Neapel¹⁾. Die Register wurden 1299 von Melfi ebendorthin gebracht²⁾, wo wir dann das ganze Archiv in dem Hause, das ehemals Petrus de Vinea bewohnt hatte, finden³⁾. Dort blieb das Archiv vereint mit der *sicla*, der königlichen Münze, von der es den Namen *Archivium regie sicle* erhielt. Im Jahre 1325 siedelte es in ein anderes Gebäude in Neapel über⁴⁾ und 1332 von dort nach S. Agostino alla Zecca⁵⁾. Dieses Gebäude war allerdings wenig zweckdienlich. Es war undicht gegen Regenwasser, so dass das Archiv durch die Feuchtigkeit hier wohl seine ersten bedeutenden Verluste erlitt⁶⁾.

Die Hypothese Minieri Riccio's, dass hier die älteren Bestände des Archivs aus der Zeit der Normannen und Hohenstaufen zu Grunde gegangen seien, weil sie, da bei der praktischen Verwaltung am wenigsten gebraucht, nicht die besten Plätze gehabt haben werden, hat

¹⁾ Aktenbeilage n. 23.

²⁾ Del Giudice I p. XV nota 1.

³⁾ Minieri Riccio, Brevi notizie p. VIII. XIV n. 2. Del Giudice a. a. O.

⁴⁾ Minieri Riccio, Brevi notizie p. XIV n. 3.

⁵⁾ Minieri Riccio a. a. O.

⁶⁾ Aktenbeilage n. 24. Del Giudice I p. XVI nota. Minieri Riccio, Brevi notizie p. IX. Durrieu I 11. Capasso, Inventario p. LVIII.

viel Wahrscheinlichkeit für sich ¹⁾. Schon kurz darauf, 1345, erlitt das Archiv abermals erhebliche Verluste, als das Volk, erregt über die Ermordung des Königs Andreas von Ungarn, den Palast des Kämmerers erstürmte und in Brand steckte ²⁾. Damals ist wohl der grösste Teil der älteren Akten der *Magistri rationales* untergegangen. Neue Verluste erlitt das Archiv schon zwei Jahre später, als der König von Ungarn das Castel Nuovo einnahm und plündern liess ³⁾.

Mit dem Niedergang der Dynastie Anjou verlor auch das Archiv an Bedeutung. Wir verlieren es gänzlich aus den Augen, bis im Jahre 1568 ein neues Inventar der sämtlichen Register gemacht wurde ⁴⁾. Hier sind die Akten schon zu Bänden zusammengestellt, die den heutigen Registern nicht unähnlich sind. Das Verzeichnis nennt 436 Register, darunter 51 von Karl I. ⁵⁾. Es fehlen jedoch darin die jetzigen Register Karls I. n. 7 und n. 17 ⁶⁾. Zu jener Zeit wurden die Register in Bände eingebunden, aber in der denkbar grössten Unordnung. So blieben sie im 17. Jahrhundert. Die Angaben über die Zahlen im einzelnen differieren etwas, doch wohl nur aus Ungenauigkeit. Borrelli (1653) ⁷⁾ und, ihm folgend, Toppi (1655) ⁸⁾ sind sich darüber einig, dass damals 436 Bände existierten, worunter 55 auf Karl I. kamen; dazu freilich noch der *quaternus donationum* und ein *quaternus expensarum domus regiae*. Beim Aufstand des Masaniello 1647 hat das Archiv also nicht gelitten ⁹⁾. Neue erhebliche Verluste für das Archiv hatte die Verschwörung des Principe di

¹⁾ Unter Karl I. existierten die Register und andere Akten Friedrichs II. noch; vgl. Del Giudice I p. IV nota 2. Das dort abgedruckte Dokument aus Chiarito, Comento p. 25 nota 2 findet sich im RA 1274 B n. 19 fol. 145^a unter dem Datum *apud Capuam mense februarii III. eiusdem* (1275).

²⁾ Aktenbeilage n. 25. Del Giudice a. a. O. Del Grande Archivio p. 6 nota 2. Minieri Riccio, Durrieu, Capasso a. a. O.

³⁾ Aktenbeilage n. 26. 27. Del Giudice, Minieri Riccio, Durrieu, Capasso a. a. O.

⁴⁾ Capasso, Inventario p. 431 sgg.

⁵⁾ Die n. 1—50 und 318. Vgl. Capasso a. a. O. p. LIX nota 2.

⁶⁾ Capasso p. LIX nota 1.

⁷⁾ Borrelli, *Vindex Neapolitanae nobilitatis* II, Neapoli 1653, 184 sqq.

⁸⁾ Toppi, *De origine omnium tribunalium* I 38 sqq.

⁹⁾ Capasso a. a. O. p. LXV sg.

Macchia 1701 zur Folge¹⁾. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gab es nach dem Inventar des Antonio Chiarito²⁾ nur noch 350 Register, darunter 46 von Karl I. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Serie neu eingebunden, einzelne Bände geteilt und andere aus gesammelten Fragmenten neu gebildet³⁾, so dass die Zahl wieder auf 378 anwuchs. So ist die Serie noch heute erhalten.

In seinem jetzigen Zustande wird das anjounische Archiv eingeteilt in drei Gruppen: 1) *Registri*, 2) *Arche* und 3) *Fascicoli*. Die *Arche* wiederum sind nach dem Material eingeteilt in *Arche in pergamena* und *Arche in carta bambagina*.

Diese Einteilung ist nicht nur äusserlich, sondern auch wenig scharf, da sich z. B. unter den *Registri* auch Stücke finden, die analog den Akten sind, die unter dem Namen der *Fascicoli* zusammengefasst werden und nur deshalb sich unter den Registern befinden, weil sie zufällig auf Pergament geschrieben sind, während die *Fascicoli* aus Papier sind. Andererseits finden sich in der Serie der *Fascicoli* wirkliche Register auf Papier, freilich nicht aus der Zeit Karls I., wohl aber aus der unmittelbar folgenden Epoche des Interregnums. Da aber diese Bezeichnungen einmal eingeführt sind, und da diese Einteilungen sich nicht ändern lassen, ohne zu Irrtümern in der Zitierung Anlass zu geben, so will auch ich sie beibehalten und bei der Schilderung der Reste des Archivs Karls I. im Folgenden zu Grunde legen.

§ 3.

I. Die Register Karls I.

Die erste Serie von Akten, die aus dem Archive Karls I. erhalten ist, sind die Register. Sie umfassen die ersten 49 Bände der *Registri Angioini*, sowie versprengte Stücke in verschiedenen späteren Bänden⁴⁾. Dazu kommt der erste Band der *Nuovi volumi di registri*

¹⁾ Capasso a. a. O. p. LXVI. Ebendort die Litteratur.

²⁾ Handschriftlich im Staatsarchiv zu Neapel.

³⁾ Capasso a. a. O. Giustiniani, Dizionario geografico-ragionato del regno di Napoli, VI, Napoli 1803, 365.

⁴⁾ Zusammengestellt bei Durrieu I 252 sgg.

*Angioini*¹⁾, der aus aufgefundenen einzelnen Blättern durch Capasso zusammengestellt worden ist ²⁾).

Diese Register, die seit dem 16. Jahrhundert eingebunden sind, befinden sich zum grossen Teil in einer Unordnung, die ihres gleichen sucht. Man hat die Akten offenbar eingebunden, wie man sie gerade in die Hände bekam. Zusammengehöriges ist weit getrennt, die heterogensten Dinge sind vereinigt. Der ungeheuren Mühe, in diese wüste Masse Ordnung zu bringen, hat sich zuerst Durrieu mit Erfolg unterzogen; nach ihm, weit weniger übersichtlich und brauchbar, aber die ganze Serie der Register umfassend, das Inventar, welches Capasso und mehrere andere Beamte des Staatsarchivs bearbeitet haben. Es ist heute in der Tat möglich, mit Hülfe der Analyse Durrieu's im ersten Bande seines Werkes und seiner Rekonstruktion im zweiten Bande, die zusammengehörigen Akten aus der Epoche Karls I. verhältnismässig leicht zusammenzufinden, ja sogar einzelne gewünschte Stücke aufzusuchen oder sich von ihrem Verluste zu überzeugen. Doch setzt dies natürlich eine genaue Kenntnis der alten Archivordnung und der Staatsverfassung, auf der diese Ordnung beruht, voraus. Es ist also nötig, auf die Einteilung und den Inhalt jener Register ein wenig näher einzugehen.

Was heute unter *Registri Angioini* zusammengefasst wird, enthält streng genommen neben wirklichen Registern noch fremde Elemente, die nur wegen ihres äusseren zu dieser Serie hinzugefügt sind, wie ich oben bereits bemerkt habe. Ich meine von den Akten aus der Zeit Karls I. die *rationes thesaurariorum* und den *liber donationum*. Sie finden sich auch nicht in jenem Inventar von 1284. Wenn wir also von den Registern handeln, so wollen wir diese fremdartigen Teile dabei zunächst ganz ausscheiden und nur auf die Register im engeren Sinne eingehen.

Die Register im engeren Sinne zerfallen in zwei grosse Hauptgruppen: 1) Königliche Register und 2) Vikariatsregister. Diese beiden Gruppen wollen wir zunächst behandeln und dann unter § 8

¹⁾ Durrieu II 413 sgg.

²⁾ Capasso, Nuovi volumi di registri Angioini. Napoli 1886.

und § 9 die jetzt sich in der Serie der Register befindenden fremden Elemente, die *raciones thesaurariorum* und den *liber donationum*, betrachten.

§ 4.

1. Register in engerem Sinne.

a. Königliche Register.

Die königlichen Register sind zunächst ungegliedert, sowohl sachlich, wie zeitlich ¹⁾, entwickeln sich aber im Laufe der ersten Jahre der Regierung Karls I. zu einer reichen und scheinbar komplizierten Gliederung, die nach verschiedenen Gesichtspunkten geschieht. Schon 1266 tritt die Scheidung zwischen Registern des *Cancellarius* und des *Camerarius* auf ²⁾. Im Herbste 1268 ist diese Entwicklung bereits im wesentlichen abgeschlossen, und damit ein Zustand geschaffen, der während der ganzen weiteren Regierung Karls andauerte ³⁾. Der am 30. November 1268 sein Amt antretende neue Kanzler, Gottfried von Beaumont, mag als Urheber dieser Neuerung vielleicht in Betracht kommen ⁴⁾.

Die königlichen Akten zerfallen damals in zwei, später, seit 1272, in drei parallele Serien nach ihrer Provenienz, je nach dem, ob sie beim *Cancellarius* oder beim *Camerarius* oder bei den *Magistri racionales* geführt wurden. Bis 1272 sind die Register des *Camerarius* mit denen der *Magistri racionales* identisch, wie aus dem unten zu besprechenden Erlasse vom 21. April 1269 ⁵⁾ hervorgeht. Dann erfolgte eine Trennung ⁶⁾. Denn seit dem Sommer 1272 finden wir vielfach drei Registraturen auf den Originalen Karls im Fonds der *Arche*. Doch wurden wohl nach wie vor die beiden Register durch

¹⁾ Durrieu I 158. II 22 sgg.

²⁾ Durrieu I 158. II 22.

³⁾ Durrieu II 29. 31.

⁴⁾ Durrieu a. a. O. und I 159. 233. Eingehender bei R. von Heckel, Das päpstliche und sicilische Registerwesen: im Archiv für Urkundenforschung I 463 ff.

⁵⁾ Aktenbeilage n. 1 I und II.

⁶⁾ Aktenbeilage n. 8 I.

dieselben Schreiber geführt; denn wir finden unter Karl I. nirgends eine Trennung zwischen Schreibern der Kammer und Schreibern des *officium racionum*. Registriert wurde überhaupt nur in der Kanzlei, aber für die verschiedenen Aemter ¹⁾).

Beim *Cancellarius* wurden alle Ausgänge registriert, bei den beiden anderen Aemtern zunächst nur Fiskalangelegenheiten. Die im Staatsarchiv zu Neapel im Fonds der *Arche in pergamena* erhaltenen Originale Karls I. sind durchweg solche Fiskalsachen — eine Tatsache, die ich unten näher begründen werde — und tragen daher seit 1272 fast alle drei Registraturen.

Dass eine Registerserie des *Prothonotarius* zur Zeit Karls I. existiert habe, halte ich für schlechterdings unmöglich. Aus den Registern selbst ist uns nichts der Art bekannt. Diese Behauptung beruht vielmehr auf zwei undatierten Aktenstücken, die uns nur in Codices des 14. Jahrhunderts erhalten sind. Der eine befindet sich in Marseille; aus ihm schöpft Winkelmann ²⁾. Der andere ist jetzt in der Biblioteca Nazionale zu Neapel ³⁾; ihn benutzte Minieri Riccio ⁴⁾. Diese beiden Reglements über das *officium prothonotarii* und das *officium cancellarie* gehören offenbar eng zusammen. Im ersten wird gesagt, dass der *Prothonotarius* ein Register in der Kanzlei haben solle ⁵⁾; im zweiten, dass alle ausgehenden Briefe in drei Register eingetragen werden sollen, deren eines der Kanzler, deren zweites die *Magistri racionales* und deren drittes der *Prothonotarius* haben solle ⁶⁾.

¹⁾ RA 1319 n. 225 fol. 295^a finden wir die Spesen für die Kanzlei vom 19. April 1278: *item a II escrivains, qui registrent les lettres en la chancellerie de par les mestres racionaus*, u. s. w. Vgl. Durrieu I 215 sgg.

²⁾ Winkelmann, *Acta imperii inedita* Bd. I, Innsbruck 1880.

³⁾ Codex XIII B 45.

⁴⁾ Minieri Riccio, *Conni storici intorno i grandi uffizi del regno di Sicilia*. Napoli 1875.

⁵⁾ Winkelmann a. a. O. I 739 n. 990. Minieri Riccio a. a. O. p. 22 sg.: *...item prothonotarius habeat regestrum in cancellaria pro habenda noticia negociorum et prendencium litterarum, ne sequatur contradictio vel diversitas in litteris faciendis...*

⁶⁾ Winkelmann a. a. O. I 744 n. 992. Minieri Riccio a. a. O. p. 179 sg.: *...omnes insuper littere tam patentes quam clause, quae pondus important, registrentur in tribus regestris, quorum unum habeat cancellarius, aliud magistri racionales et reliquum prothonotarius...*

Unter Karl I. kommt seit 1269 kein *Prothonotarius* mehr vor ¹⁾. Daher setzt Winkelmann das erste Aktenstück in den November 1268. Aber das widerspricht doch der oben festgestellten Tatsache, dass damals allein der *Cancellarius* und der *Camerarius* Register führten. Noch bedenklicher ist das zweite Stück; dort kommen im ersten Artikel auch noch die *Bidelli* der Universität vor, ein Amt, das erst ganz gegen Ende der Regierung Karls I. einmal erwähnt wird, aber erst unter Karl II. zu Bedeutung gelangt ist ²⁾. Da nun unter Karl II. tatsächlich eine Serie von Registern des *Prothonotarius* existiert, so möchte ich die fraglichen undatierten Aktenstücke der Zeit Karls II. zuweisen ³⁾. Die in den Handschriften folgende Notiz über den Eid des Simon von Paris braucht nicht notwendig in Zusammenhang mit den beiden Aktenstücken zu stehen, ist auch an sich zu zweifelhaft schon wegen der Inkongruenzen der Datierung ⁴⁾, um einen sicheren Anhaltspunkt geben zu können.

Es gab aber ausser den bereits besprochenen noch eine Registerserie von königlichen Akten, die, wenigstens für die Zeit Karls I. jetzt vollständig verloren ist: Das sind die *littere secrete*, welche in eigenen Registern verzeichnet wurden ⁵⁾. Sie sind vielleicht identisch mit den *littere clause*, von denen es einmal ⁶⁾ heisst: *licet presentes nostre clause sint, tamen ipsos in duobus registris nostre curie fecimus registrari.*

Eine *nova ordinacio* fand am 11. April 1280 statt ⁷⁾. Sie betraf

¹⁾ Minieri Riccio a. a. O. p. 130. Durrieu I 237. II 193.

²⁾ Origlia, *Istoria dello studio di Napoli*, Napoli 1753, I 198 gibt irrig an, dass unter der ganzen Regierung Karls I. ein *bidellus* nachweisbar sei.

³⁾ Durrieu I 43 sg. Freccia, *De subfeudis, Venetiis 1579*, p. 50 sq. Neuerdings Heckel a. a. O. S. 467 Anm. 2, woselbst weitere Litteratur.

⁴⁾ Durrieu I 234 n. 6.

⁵⁾ Minieri Riccio, *Della dominazione Angioina* p. 9.

⁶⁾ RA 1276/77 A n. 27 fol. 4^a. Vgl. Heckel a. a. O. S. 472 f.

⁷⁾ RA 1280 B n. 39 fol. 12^a (vgl. Minieri Riccio, *Nuovi studii riguardanti la dominazione Angioina* p. 31): *Quaternum continens litteras directas magistris massariis regni Sicilie ab XI. aprilis VIII. ind. (1280) in antea. quo facta fuit nova ordinacio registorum.* Gleiche Vermerke fol. 22^a, 23^a, 29^a. Vgl. das Inventar von 1284.

indessen nur die Akten des *Cancellarius*¹⁾. Was die Neuerung war, ist unbekannt.

Innerhalb der Serien, kurze Zeit hindurch sogar in verschiedene Hefte getrennt²⁾, wurden die *littere de curia* und die *littere de privatis* unterschieden. Fanta³⁾ und Durrieu⁴⁾ haben richtig darauf hingewiesen, dass der Unterschied darin besteht, dass die einen Angelegenheiten der Kurie, die andern dagegen Angelegenheiten aussenstehender Personen betreffen. Dass aber nicht noch ein anderer Grund zu dieser Scheidung vorhanden ist, darf wohl billig bezweifelt werden, wenn auch bisher darüber nichts Positives ausgesagt werden kann⁵⁾.

Registriert wurde nach Diktat. Die Irrtümer, die sich zahlreich in den Registern finden, lassen sich fast ausnahmslos als Hörfehler erklären. Wenn wir z. B. statt *ab hiis* lesen *aviis*, oder *quas sigillacionis* statt *qua sigillacionis*⁶⁾ u.s.w., so gibt es keine andere Erklärung für den Irrtum.

Wurden Mandate, nachdem sie registriert waren⁷⁾, aus irgend einem Grunde nicht expediert, so wurden sie auch in den Registern getilgt und eine entsprechende Erklärung am Rande beigefügt. Ist ein Mandat aus Versehen bei einer falschen Rubrik registriert, so wird dies ebenfalls am Rande bemerkt, und an der Stelle, wo es ordnungsmässig hätte stehen sollen, ein Verweis eingetragen, wo es zu suchen sei. Wir sehen durchweg, dass diese Akten zum praktischen Gebrauche in der Verwaltung bestimmt sind; daher muss das Auffinden bestimmter Aktenstücke möglichst erleichtert werden. Und diesem Zwecke dienen, neben den unten zu besprechenden Gliederungen, kurze Notizen am Rande über den Inhalt eines jeden Mandates.

¹⁾ Durrieu II 122 sgg.

²⁾ Siehe z. B. Durrieu II 56. 57.

³⁾ Fanta a. a. O. S. 455.

⁴⁾ Durrieu I 83 sg.

⁵⁾ Vgl. Heckel a. a. O. S. 470.

⁶⁾ Aktenbeilage n. 20.

⁷⁾ Capasso, Le fonti della storia delle provincie Napolitane dal 568 al 1500 (Archivio storico per le provincie Napoletane I 607) behauptet irrig, dass die Register die Konzepte der Mandate enthielten, während in Wirklichkeit nach den Originalen registriert wurde.

Die Mandate wurden nicht etwa in extenso in die Register eingetragen. Eine solche Verschwendung von Zeit und Material wäre der nüchtern-praktischen Organisation des ganzen Verwaltungsapparates wesensfremd gewesen. Nur ausnahmsweise, z. B. bei Privilegien, kommt eine vollständige Registrierung vor. In der Regel aber werden die Eingangs- und Schlussformeln auf ein Minimum gekürzt. Die Einträge in die Register beginnen einfach mit den Worten: *Scriptum est*, worauf der Name des Adressaten folgt, oder, wenn kein bestimmter Adressat vorhanden ist: *universis*. Im Datum finden wir in den Registern meistens nur Ort, Monat, Tag und Indiktion, bisweilen auch den Kanzleibeamten, sehr selten das Inkarnationsjahr, während die Originale meistens alle jene Elemente in der Datierung aufweisen. Häufig wird auch noch die Indiktion fortgelassen; alsdann wird in einigen Fällen die Datierung schwierig, obgleich fast überall durch eingehende Prüfung aller Umstände sich das Jahr mit Bestimmtheit ermitteln lässt.

Mehr Schwierigkeiten, als diese Verkürzungen, bieten, namentlich für den, der eben anfängt, sich mit diesen Akten zu beschäftigen, die Verkürzungen im inneren, wo häufig wiederkehrende Formeln einfach durch *etc.* ausgedrückt werden, oder gar ganze umfangreiche Mandate durch den Hinweis auf die Formel registriert werden, wobei manchmal ausdrücklich, meistens aber stillschweigend hinzugesetzt ist: *verbis competenter mutatis*. So z. B. finden wir häufig Einträge folgender Art, um nur ein Beispiel anzuführen: *Scriptum est secreto* (Name) *in forma de decimis pro episcopo* (Name). *Dat. etc.* Den registrierenden Beamten war die *forma de decimis* mit allem, was sie enthält, so geläufig, dass es nicht nötig war, jene unendlich oft vorkommenden Mandate stets von neuem abzuschreiben. Man bemerke übrigens, ein wie hoch geschultes Beamtenpersonal es gewesen sein muss, das in solcher Freiheit verfahren konnte. In der päpstlichen Kanzlei jener Zeit finden wir eine solche hohe Entwicklung noch keineswegs.

Die Registrierung geschah anfangs ohne Unterschied bestimmter Gruppen einfach chronologisch. Hier ist offenbar eine direkte Anknüpfung an die Gebräuche in der Kanzlei Friedrichs II. vorhanden ¹⁾;

¹⁾ Durrieu I 155. Capasso, Inventario p. X sg.

das Registerfragment Friedrichs II. im Staatsarchive zu Neapel lässt ebenfalls keine andere Gliederung als die rein chronologische erkennen. Die ins einzelne gehende Einteilung der Akten in Gruppen geht also auf Karl I. und wohl speziell, wie wir sahen, auf seinen Kanzler Gottfried von Beaumont zurück.

Die Register beginnen und enden in der Regel mit der Indiktion. Doch kommen auch Ausnahmen vor; z. B. dass Akten einer bestimmten Epoche zusammengefasst werden, wie die Mandate, die der König während des Kreuzzuges in Tunis erliess ¹⁾; oder es wird mit dem Wechsel der Person im Kanzleramt ein neues Register begonnen ²⁾; ebenso werden nach Bedürfnis neue Rubriken geschaffen, kurz es herrscht kein strenges System, sondern Bewegungsfreiheit im einzelnen bei Festhaltung des wesentlichen Schemas: Alles Merkmale einer hohen Entwicklung, die eine solche freie Handhabe zuließ.

§ 5.

A. Register des *Cancellarius*.

Betrachten wir zunächst die königlichen Akten, die beim *Cancellarius* registriert wurden. Die Einteilung dieser Akten geschieht nach zwei Prinzipien: nach Adressaten und nach sachlichen Gesichtspunkten. Nach Adressaten sind geordnet die Mandate an die bedeutendsten Beamten: *Iusticiarii*, *Secreti*, *Magistri portulani et procuratores* und *Vicarius Sicilie*. Auf sachlichen Gesichtspunkten beruht die Einteilung in *privilegia*, *littere de gracia*, *littere de contemptu*, *matrimonia* und *apodixarius*. Endlich die grosse Menge der übrig bleibenden Akten wird geschieden in *extravagantes infra regnum* und *extravagantes extra regnum*. Nicht alle jene Abteilungen sind in jeder Indiktion vertreten; und wiederum sind nach Bedürfnis auch gelegentlich neue Gruppen hinzugefügt, je nach dem wie die Praxis es gerade erforderte; so Gruppen für die *Magistri massarii*, die *Magistri siclarii* und dergleichen mehr.

¹⁾ Durrieu II 54.

²⁾ Durrieu II 72.

Am Anfange jedes der Hefte, die meistens aus acht Blättern bestehen, und häufig wiederholt über jedem Blatte, findet sich die Angabe der betreffenden Rubrik und ihrer Unterrubriken, so dass man beim Durchblättern immer schnell sehen konnte, mit welcher Aktengruppe man es zu tun hatte.

Beim *Cancellarius* wurden alle ausgehenden Mandate registriert. Deshalb ist diese Abteilung, wo sie vollständig erhalten ist, die wichtigste; und die Register der Kanzlei nehmen unter den erhaltenen Fragmenten den breitesten Raum ein. Weil die umfangreichste, ist diese Abteilung aber auch die am meisten gegliederte.

Da sind zunächst die Mandate an die *Iusticiarii*. Das ganze Königreich war in elf Provinzen eingeteilt ¹⁾. Diese Provinzen sind: *Aprucium, Terra Laboris et comitatus Molisii, Principatus et Terra Beneventana, Capitanata, Basilicata, Terra Bari, Terra Ydronti, Vallis Gratis et Terra Iordana, Calabria, Sicilia citra flumen Salsum* und *Sicilia ultra flumen Salsum*. An der Spitze jeder dieser Provinzen stand ein *Iusticiarius*, der die höchste Gewalt in jurisdiktionellen, militärischen und administrativen Dingen ausübte. Die *Iusticiarii* werden von der Kurie ernannt und unterstehen ihr unmittelbar; daher empfangen sie auch direkte Befehle über alle Zweige ihrer Kompetenz.

Diese Akten sind in administrativer Hinsicht die wichtigsten, da in ihnen fast alle Verhältnisse berührt werden; denn die *Iusticiarii* haben eine Art Oberaufsicht über alle anderen Beamten. Die Akten sind nach den elf Provinzen in ebenso viele Gruppen eingeteilt; innerhalb dieser Gruppen findet chronologische Ordnung statt.

Die zweite Abteilung sind die Mandate an die *Secreti*. Die *Secreti* sind die Erheber der indirekten Steuern im Königreiche. Diese Stellen wurden, wenn möglich, verpachtet an einen einzelnen Pächter oder an Gesellschaften, und nur, wenn sich kein Pächter fand, mit Beamten besetzt. Nicht selten, namentlich in der zweiten Hälfte der

¹⁾ Ich sehe hier von den vorübergehenden Teilungen von Provinzen ab; vgl. Durrieu II 202; die Teilungen wurden erst gegen Ende der Regierung Karls I. wirklich durchgeführt. Durrieu a. a. O. p. 201, 203, 204.

Regierung Karls I., wurden mit dem Amte der *Secreti* zwei andere Aemter verbunden, die im Wesen ähnlich waren, da auch sie die Erhebung indirekter Steuern bestimmter Art zur Aufgabe hatten, obgleich die Amtsbezirke sich ursprünglich mit denen der *Secreti* nicht deckten: das ist erstens das Amt der *Magistri portulani et procuratores*, welche die Hafenzölle, Wagegelder etc. zu erheben hatten und ausserdem, nämlich in ihrer Eigenschaft als *procuratores*, die Fürsorge für das königliche Domanialgut und die heimgefallenen Lehen hatten; und zweitens das Amt der *Magistri salis*, welche die Einnahmen aus dem Salzmonopol der Kurie verwalteten.

Im Hinblick auf diese drei Aemter, nämlich der *Secreti*, der *Magistri portulani et procuratores* und der *Magistri salis*, war, in der zweiten Hälfte der Regierung Karls I. wenigstens, das ganze Reich in vier Teile geteilt: der erste Teil umfasste die Provinzen *Principatus, Terra Laboris et comitatus Molisii* und *Aprucium*; der zweite hiess *Apulia*, unter welchem Begriffe die Provinzen *Capitinata, Basilicata, Terra Bari* und *Terra Ydronti* zusammengefasst wurden; der dritte *Calabria*, wozu ausser der Provinz *Calabria* auch die Provinz *Vallis Gratis et Terra Iordana* gehörte; und den vierten endlich bildete die gesamte Insel Sizilien. Nach diesen vier Amtsbezirken sind auch die Mandate an die *Secreti*, bzw. die *Secreti magistri portulani et procuratores et magistri salis*, in vier Gruppen eingeteilt, innerhalb deren wieder chronologische Ordnung herrscht.

Der Charakter dieser Akten ist natürlich vorwiegend finanziell. So kommt es, dass wir fast alle Aktenstücke dieser Abteilung in der Serie der Kammerakten wiederfinden und sie jedenfalls auch bei den *Magistri rationales* wieder antreffen würden, wenn deren Akten erhalten wären. Wir gewinnen aus ihnen einen vortrefflichen Einblick in die indirekten Einnahmequellen der Kurie und in die Verwendung dieser Gelder.

Die dritte Abteilung, die freilich nicht überall selbständig erscheint, sondern häufig zu den *extravagantes infra regnum* hinzugefügt wird, sind die Mandate an den *Vicarius Sicilie*. Da die Insel Sizilien durch einen Meeresarm vom übrigen Königreiche getrennt war, so war sie von der unmittelbaren Verwaltung durch die Kurie, na-

mentlich in militärischer Hinsicht, mehr losgelöst. Es schien die Auffassung zu herrschen, als sei der König, auch wenn er sich in den festländischen Provinzen des Reiches aufhielt, im Hinblick auf die Insel Sizilien *extra regnum*. Wie daher im ganzen Königreiche, wenn der König die Grenzen verliess, ein Vikar seine Vertretung übernahm für die Zeit seiner Abwesenheit, so gab es für die Insel Sizilien, wohin der König sehr selten kam, einen ständigen Vikar. Doch hatte, wie oben bemerkt, die Kurie, ausser mit dem *Vicarius Sicilie*, auch direkte Korrespondenz mit den *Iusticiarii* und den anderen höheren Beamten.

Diese drei Abteilungen sind die wichtigsten von denen, welche nach Adressaten geordnet sind. Es folgen nun die Abteilungen, für deren Ordnung der Inhalt massgebend ist.

Zunächst, viertens, *privilegia*. Schon die Bezeichnung gibt den Inhalt an. Es sind *privilegia* und zwar vorwiegend Belehnungen.

Als fünfte Abteilung folgen die *littere de gracia*. Hier finden wir Ernennungen zu *iudices* und *magistri iurati, advocati, notarii medici chirurgici et physici* und *recepcciones*, das sind Titelverleihungen jeder Art, besonders Hoftitel; *consiliarius, familiaris, clericus* und dergleichen mehr. Meistens ist diese Abteilung in entsprechende Untergruppen geteilt.

Sechstens, *littere de contemptu*, das sind Befehle zur Bestrafung wegen Uebertretung (*contemptus*) der *defensa*; sie sind chronologisch geordnet.

Siebtens, *matrimonia*, Ehekonsense, die unbedingt erteilt werden mussten, wenn einer der beiden oder beide Gatten Lehensträger waren. Auch diese sind chronologisch eingetragen.

Endlich die achte Abteilung, umfangreich und bedeutend, ist der *apodixarius*.

Hier finden wir die Quittungen (*apodixae*), welche die Kurie den höheren Beamten ausstellte über die Ablieferung der amtlich eingenommenen Gelder an den *thesaurus*, die Kammer. Wie in den vorhergehenden Abteilungen, herrscht auch hier das chronologische Ordnungsprinzip.

Diese hier der Reihe nach besprochenen acht Abteilungen und die etwa noch gelegentlich hinzugefügten vorübergehenden anderen Gruppen reichten aber keineswegs aus, um alle ausgehenden Mandate in sie einzuordnen. Es blieb ein starker Rest, der mindestens ein Drittel sämtlicher Akten ausmachte und so charakterlos war, dass er in keine dieser Abteilungen hineinpassen wollte. Um diesen Rest unterzubringen, half man sich auf eine sehr einfache Art. Man schuf eine grosse Kollektivabteilung: die *extravagantes*.

Der Begriff *extravagantes* ist negativ; er bezeichnet, dass die Abteilung das enthalte, was aus den Grenzen aller übrigen herausträte. Die *extravagantes* wurden rein äusserlich geteilt in *extravagantes infra regnum*, das sind die Akten, welche an Adressaten innerhalb des Königreiches gerichtet sind oder innere Angelegenheiten betreffen, und *extravagantes extra regnum*, deren Adressaten ausserhalb des Königreiches waren oder deren Inhalt das Königreich als solches nicht direkt anging.

In der Abteilung der *extravagantes infra regnum* finden wir einmal alle Mandate, die an die Gesamtheit der Untertanen oder gar die Gesamtheit überhaupt: *universis*, gerichtet sind, so dass sie schon wegen des Mangels eines bestimmten Adressaten in keine der übrigen Abteilungen passten, und die sich ausserdem in keine jener oben besprochenen sachlichen Rubriken einfügen wollten. So sind z. B. *privilegia* und *apodice*, obgleich die Adresse lautet *universis*, nicht unter den *extravagantes*, sondern in den besonderen Abteilungen zu suchen. Sodann enthalten die *extravagantes* Mandate an Adressaten, die so selten von der Kurie direkte Befehle oder Schreiben bekamen, dass es sich nicht gelohnt hätte, in der Kanzlei für sie besondere Rubriken zu führen, z. B. Kastellane einzelner Burgen, auch *Provisores castrorum*, *Siclarii*, in der Regel, Hafen- und Zollbeamte, Passwächter und dergleichen. Diese Abteilung ist natürlich ungemein wichtig, da in ihr wieder unterschiedslos alle Zweige der Verwaltung vorkommen. Weil sie aber innerlich einfach chronologisch geordnet ist, so macht ihre Durcharbeitung viele Mühe, da man es bei fast jedem Aktenstücke mit einem anderen Adressaten und daher meistens völlig heterogenen Materien zu tun hat.

Hochinteressant und bedeutend sind auch die *extravagantes extra regnum*; denn hier finden wir internationale Beziehungen nach Frankreich, Oberitalien und dem Orient. Karl war Graf von Anjou, Provence und Folcalquier, Reichsvikar in Toscana, Senator Roms, Fürst von Achaia und König von Jerusalem. In diesen Eigenschaften hatte er ausgedehnte Beziehungen zu den genannten Gebieten. Diese Aktengruppe ist häufig in Unterabteilungen eingeteilt; so kommen besondere Rubriken vor für die *littere in Francia*, für die *littere in partibus Tuscie et Lombardia*, für den *Vicarius Urbis* und andere.

Wie wir sehen, umfasst der reichgegliederte Apparat der Kanzleiregister die gesamte innere Verwaltung und die auswärtigen Beziehungen.

§ 6.

B. Kammerregister und Register der *Magistri rationales*.

Die Register des *Camerarius* sind anfangs offenbar nicht getrennt von denen der *Magistri rationales* ¹⁾. Denn die unten beim Abschnitt über die *Arche in pergamena* zu besprechenden Originale Karls I., die dieser Fonds enthält, zeigen bis 1272 nur zwei Registraturvermerke: *R(egistrata) p(ene)s R(acionales)* und *R(egistrata) i(n) cano(ellaria)*. Das erste Original Karls, soviel ich sehe, das drei Registraturen trägt, ist das Dokument *Syllabus membranarum* I 85 n. 1 vom 9. Juli 1272. Das Mandat Karls, welches die Führung dreier paralleler Registerserien verfügt, ist leider nur in dem undatierten Auszuge bei De Lellis ²⁾ erhalten. Da es sich bei dieser Verfügung jedoch offenbar um eine neue Einrichtung handelt, so kann wohl mit Sicherheit behauptet werden, dass das betreffende Aktenstück vor den 9. Juli 1272 fällt, da, wie gesagt, von jenem Tage ein Original mit drei Registraturen erhalten ist ³⁾.

Aeusserlich unterscheiden sich die Kammerakten von den Kanzlei-

¹⁾ Aktenbeilage n. 1 I und II.

²⁾ Minieri Riccio, *Della dominazione Angioina* p. 8 sg. Capasso, *Inventario* p. XI nota 2, setzt das Aktenstück in den November 1271. Durrieu I 45 bezweifelt, dass Karl I. der Aussteller sei.

³⁾ Capasso a. a. O. p. XII.

akten dadurch, dass das Datum in verkürzter Form zu Beginn der Eintragung notiert wird und dann erst der Text des Aktenstückes folgt.

Der Inhalt der Register des *Camerarius* und der *Magistri rationales* war ursprünglich natürlich derselbe, da diese Serien ja überhaupt gar nicht getrennt waren. Nicht alle Mandate wurden aufgenommen, sondern nur diejenigen, welche zur Kontrolle der Beamten bei ihrer Rechenschaftsablage in Betracht kommen konnten; denn diesem Zwecke dienten diese Register in erster Linie.

Ueber den Inhalt orientieren uns zwei Aktenstücke, eines aus staufrischer Zeit ¹⁾, das andere vom 21. April 1269 ²⁾: Was Sammlung und Anweisung von Geldern, was Einziehung, Uebertragung oder Wiederverleihung von Schlössern, Grundstücken und anderen Besitzungen, was Lebensmittel, Vieh jeglicher Art und die beweglichen Güter der Kurie und alle sonstigen Fiskalangelegenheiten betrifft, wird in diese Serie aufgenommen. Auch die *cedule taxationis*, die Listen über die Verteilung der zu erhebenden direkten Steuern, gehören zu dieser Gruppe.

In diesen beiden Fonds sind die königlichen Mandate von denen der Generalvikare nicht streng geschieden. Ueberhaupt herrscht ein ganz anderes Ordnungsprinzip, wenigstens anfangs, als in den Akten der Kanzlei. Doch ist es unrichtig, wie Durrieu tut ³⁾, zu behaupten, dass überhaupt kein Ordnungsprinzip zu erkennen sei, sondern wir sehen hier eine Eintragung der Akten alphabetisch nach den Personen, die ein Dokument betrifft. Die grossen Buchstaben, die sich am Anfange der Hefte und häufig am Kopfe jeder Seite befinden, haben also nicht den Zweck, irgend einem Inventar zum Nachschlagen zu dienen, sondern vielmehr anzugeben, dass unter ihm die Personen, deren Name mit demselben Buchstaben anfängt, zu suchen seien ⁴⁾.

¹⁾ Winkelmann, *Acta imperii* I 748 n. 995: *...item magistri rationales debent habere unum regestrum de mandatis omnibus, que fiebant super recipiendis et exhibendis pecunia et rebus quibuscumque fiscalibus...*

²⁾ Aktenbeilage n. I I und II.

³⁾ Durrieu I 94—95. II 48 und 76.

⁴⁾ Dies sprach schon Capasso, *Inventario p. LI nota 1*, vermutungsweise aus, ohne Belege beizubringen.

Innerhalb der Buchstaben herrscht dann im wesentlichen chronologische Reihenfolge.

Dass wirklich eine alphabetische Anordnung beabsichtigt war, ergibt sich aus zahlreichen Randbemerkungen zu getilgten Aktenstücken dieser Register ¹⁾. So sind z. B. R. A 1278 A n. 29 fol. 68^a eine Anzahl Mandate an den *Iusticiarius Terre Bari*, der *Andreas de Modiobladi* hiess, getilgt mit dem Vermerk: *vacant quia sunt in curia ad A*; auf fol. 103^b im selben Register ist ein Mandat getilgt, das den *magister Petrus de Blania* betrifft, unter Hinzufügung der Begründung: *vacat hic quia registrata sunt ad P*. Solche Verweise finden wir viele in dem genannten Registerbände.

Da es sich in diesen Kammerakten u. A. auch um die Spesen des königlichen Hofhaltes handelte, so finden wir neben diesen alphabetischen auch sachliche Rubriken, die sich teils aus den Ueberschriften der betreffenden Hefte ergeben, teils aus den Randnotizen zum Verweis von einer Rubrik auf eine andere. Solche Rubriken sind: *coquina, frumentaria, cera, marestalla, avena, vinum, panis*.

Seit dem Mai 1273 etwa tritt dann eine Serie von Registern auf, die anfangs tatsächlich kein Ordnungsprinzip aufweist ²⁾. Diese Register bilden offenbar ein Uebergangsstadium. Denn mit der IV. Indiktion, 1275/76, nehmen die Kammerregister dieselbe Gliederung an, wie die Kanzleiregister ³⁾; und dieser Brauch bürgert sich dann ein für alle folgenden Kammerregister. Die Register IC und C der Durrieu'schen Rekonstruktion ⁴⁾ sind nach Gruppen geordnet, die den Akten der Kanzlei analog sind ⁵⁾. Dann wird die Serie lückenhaft. Bis zum Schlusse der Regierung Karls I. sind keine weiteren königlichen Kammerakten erhalten.

¹⁾ In Durrieu's Rekonstruktion II 48 n. XXVI und 76 n. LIX.

²⁾ In Durrieu's Rekonstruktion II 77 n. LX, 85 n. LXXII und 91 n. LXXIX. Das Register Durrieu II 78 n. LXXI ist imaginär; es löst sich fast ganz in Vikariatsakten der XIV. Indiktion auf; vgl. unten Exkurs I.

³⁾ Durrieu II 96 n. LXXXIII.

⁴⁾ Durrieu II 112. 113.

⁵⁾ Das Fragment des Registers C enthält Mandate an die *Magistri portulani et procuratores Calabriae*.

Es wäre undenkbar, dass, nachdem einmal das erprobte System der Ordnung der Kanzleiakten auch für die Kammerakten eingeführt war, ein Rückschlag hätte eintreten sollen, der dieses Prinzip aufs neue durchbrochen hätte. Durrieu nimmt dies freilich an, indem er in seiner Rekonstruktion ¹⁾ zwei Register zu den Kammerakten zählt ²⁾, die ein anderes, neues Ordnungsprinzip aufweisen, ein geographisches nach Provinzen; ohne Rücksicht auf die Adressaten. Es will vielmehr scheinen — obgleich kein strenger Beweis dafür beizubringen ist —, als ob diese beiden Register die einzigen aus der Zeit Karls I. erhaltenen Fragmente von Akten der *Magistri rationales* seien. Sie enthalten nicht ausschliesslich Finanzakten, wie die Kammerregister. Vielleicht ist auch dieser Umstand mit massgebend gewesen für die Scheidung der Register des *Camerarius* von denen der *Magistri rationales*. Von den Kammerakten weichen sie auch insofern ab, als nicht, wie bei diesen, das Datum verkürzt vorangestellt ist, sondern die Registrierung, wie bei den Kanzleiakten geschieht.

§ 7.

b. Vikariatsregister.

Sobald der König die Grenzen des Reiches verliess, gingen seine Funktionen für die innere Verwaltung auf einen oder mehrere *Vicarii generales* über, deren Befugnisse freilich in einigen Punkten beschränkt waren, indem für bestimmte Verfügungen die nachträgliche königliche Genehmigung erforderlich war.

Die ersten Vikariatsakten, welche erhalten sind, gehören der XIV. Indiktion an. In ihnen herrscht einfach chronologisches Ordnungsprinzip, wie ich unten im Exkurs I zeigen werde.

Während der Vikariatsperiode der XV. Indiktion, vom April bis zum Juni 1272, zeigen die erhaltenen Akten bereits eine Gliederung, die im wesentlichen der Ordnung der Akten der königlichen Kanzlei entspricht. Wir haben ein Register für Mandate an *Iusticiarii* —

¹⁾ Durrieu II 113 n. CI und 120 n. CXI.

²⁾ Capasso, Inventario p. XVI folgt ihm hierin.

ausser Sizilien natürlich —¹⁾), ein zweites für *Secreti*²⁾ und ein drittes für *extravagantes* und den *apodixarius*³⁾.

Am 13. Mai 1273 endlich verfügte der König, dass die Vikariatsakten in allem analog den königlichen Akten zu führen und zu ordnen seien⁴⁾. Und so geschah es. Als der König am 25. Dezember 1275 den Grafen Robert von Artois zum Generalvikar ernannte, setzte er ihm den *Nicolaus Boucellus* als Kanzler und den *Guilielmus Boucellus* als Schatzmeister an die Seite und befahl beiden, nach dem Muster der Kurie Register zu führen⁵⁾. Jedoch ist hier bei den Vikariatsakten nur von zwei parallelen Serien die Rede, den Registern des *Cancellarius* und der *Magistri rationales*. Vielleicht hatte der Vikar damals nicht eine Kammer in engerem Sinne, wie der König.

Die Vikariatsakten der IV. und V. Indiktion⁶⁾ unterscheiden sich von den königlichen Akten in der Gruppierung garnicht mehr; nur überschreiten sie die Grenze der Indiktion, indem sie einfach die gesamte Vikariatsperiode umfassen. Ebenso die Vikariatsakten der XI. und XII. Indiktion⁷⁾. Es ist zu bemerken, dass hierbei zum ersten Male unter den Vikariatsakten ein Kammerregister auftritt⁸⁾, das sich jedoch ebenfalls in der sachlichen Gliederung an das Muster der königlichen Kammerregister anschliesst. Es wird das erste dieser Art gewesen sein, da das königliche Mandat vom 13. Mai 1273⁹⁾, dem die Vikariatsakten ihre Organisation verdanken, von Kammerakten nicht spricht. Dagegen enthält die am 12. Juli 1283 erlassene Verfügung des Kronprinzen¹⁰⁾, der damals Generalvikar war, die deutliche Angabe, dass an der Vikariatskurie alle Briefe, geschlossene wie offene, in zwei Register, die offenen ausserdem in ein *registrum*

¹⁾ Durrien II 67 n. XLVII.

²⁾ A. a. O. n. XLVIII.

³⁾ A. a. O. p. 68 n. XLIX.

⁴⁾ Aktenbeilage n. 9.

⁵⁾ Aktenbeilage n. 10 I und II.

⁶⁾ Durrien II 96—100.

⁷⁾ Durrien II 142—144 und 150—154.

⁸⁾ Durrien II 154 n. CLIII.

⁹⁾ Aktenbeilage n. 9.

¹⁰⁾ Aktenbeilage n. 20.

curie eingetragen werden sollen. Unter dem letzteren verstehe ich die Kammerregister, unter den ersteren die des *Cancellarius* und der *Magistri racionales*. Wir finden auch tatsächlich unter den erhaltenen Akten drei parallele Register von *extravagantes* ¹⁾, von denen eines ²⁾ ausdrücklich als Kammerregister bezeichnet ist.

§ 8.

2. *Raciones thesaurariorum*,

Die Staatseinkünfte, soweit sie nicht durch die Beamten, welche sie eingenommen hatten, auf Grund königlicher Befehle wieder ausgegeben wurden, flossen in den *Thesaurus*, den Staatsschatz, der im Castello dell'Ovo in Neapel aufbewahrt wurde. Hier wurden sie von den *Thesaurarii* verwaltet, die Einnahmen wurden gebucht und die Gelder dann wieder nach Bedarf nach den Anweisungen des Königs verausgabt.

Alle vier Monate mussten die *Thesaurarii* vor den *Magistri racionales* Rechenschaft ablegen über Einnahmen und Ausgaben des Schatzes in jener Frist ³⁾. Zur Kontrolle mussten sie die betreffenden königlichen Mandate und Quittungen einreichen. Dass dies geschehen sei, vermerkten die *Magistri racionales* am Rande des ihnen von den *Thesaurarii* eingereichten Heftes; und wenn eine ganze Rubrik geprüft und für richtig befunden war, so notierten die *Magistri racionales* zu der zusammenfassenden Summe am Schlusse am Rande hinzu: *verificatum*.

Solcher *raciones thesaurariorum*, wie diese Hefte bezeichnet wurden, liegen aus der Zeit Karls I. seit 1278 ⁴⁾ eine ganze Reihe, teils mehr, teils minder vollständig vor. Sie sind, wie man sieht, nicht Register, sondern Eingänge, gehören also eigentlich nicht in die Serie der Register.

¹⁾ Durrieu II 152 n. CLI. 153 n. CLII und 154 n. CLIII.

²⁾ Die letztgenannte n. CLIII.

³⁾ Vgl. N. Barone, La ratio thesaurariorum della cancelleria Angioina: Archivio storico per le provincie Napoletane X 413. 653. XI 5. 175. 415 sg. 577.

⁴⁾ Barone a. a. O. X 413 sg.

Diese Abrechnungen der *Thesaurarii* zeigen ein bestimmtes Schema der Anordnung. Es wurden stets zwei parallele Hefte eingereicht, das eine in lateinischer, das andere in französischer Sprache. Beide Arten sind in Fragmenten erhalten.

Die Einteilung einer vollständig erhaltenen *Racio*, die sich im RA 1282 A n. 43 fol. 1—99 findet, ist folgende:

Den Anfang macht ein Verzeichnis des gesamten Inhaltes des *Thesaurus* zu Beginn der betreffenden Rechnungsperiode. Darnach folgt der *Introitus*, die Einnahmen: Zunächst aus dem *Thesaurus secretus* des Königs, den dieselben *Thesaurarii* hüteten. Dann kommen die Gelder, welche die *Iusticiarii* der Provinzen aus den Einkünften ihrer Aemter an den *Thesaurus* abgeliefert hatten. Weiterhin die Einnahmen aus den übrigen Aemtern, ohne weitere Unterscheidung: der *secrecia Apulie*, dem Zoll zu Neapel u.s.w., Tag für Tag chronologisch eingetragen. Daran schliessen sich die Einnahmen aus den königlichen Münzstätten. Zum Schlusse wird der gesamte *Introitus* zu dem bei Beginn der Abrechnungsperiode übernommenen Schatze hinzuaddiert.

Nun kommt der zweite Teil: der *Exitus*, die Ausgaben.

Die erste Rubrik ist überschrieben: *pecunia soluta provisoribus castrorum pro solidis castellanorum, concergiorum, cappellanorum et servientum provisorum ipsorum necnon et notariorum deputatorum cum eis*. Immer wird erst der königliche Befehl abgeschrieben, auf Grund dessen die betreffenden Zahlungen geschehen sind, und dann die Ausführung durch die Quittungen nachgewiesen. Am Schlusse folgt stets die Addition für die gesamte Rubrik. Die zweite Abteilung ist: *pecunia soluta domino capitaneo* (d. i. *Ludovicus de Montibus*) *pro gagiis quorundam de servientibus castris Ovi et castris Novi de Neapoli*. Darauf folgt eine Sammelgruppe: *pecunia soluta pro diversis serviciis curie*. Sodann Spezialrubriken: *pecunia soluta pro opere monasterii s. Marie de Regali Valle*¹⁾; *pecunia soluta pro opere monasterii s. Marie de Victoria*²⁾; *pecunia soluta pro opere castris Novi de Neapoli*; *pecunia*

¹⁾ Jetzt Boscoreale am Vesuv.

²⁾ Auf dem Schlachtfelde von Tagliacozzo. Vgl. P. Egidio, Carlo I d'Angiò e l'abbazia di S. Maria della Vittoria presso Scurecola (Arch. stor. prov. Nap. 34, 1909. 35, 1910).

soluta pro operibus castris Capuane de Neapoli und pecunia soluta pro constructione et munitione navium et teridarum curie. Weiter wieder eine allgemeine Abteilung: *pecunia soluta diversis personis.* Es folgen dann: *pecunia soluta pro expensis domine principisse* (d. i. *Salerni*); *pecunia soluta pro expensis thesaurariorum et notariorum camere deputatorum cum eis* und *assagnatio facta in sicla auri Neapolis.*

Zum Schlusse wird der gesamte *Exitus* addiert und vom *Introitus* subtrahiert. Dann ergibt sich der Zuwachs oder die Verminderung des *Thesaurus* im Laufe jener vier Monate. Das Heft endet mit einem neuen Verzeichnisse des Bestandes des Schatzes nach jener Rechnungsablage. Dasselbe Verzeichnis eröffnet alsdann das Heft der Abrechnung über die folgenden vier Monate.

§ 9.

3. *Liber donationum.*

Der sogenannte *liber donationum* ist in der Reihe der Register ebenfalls ein Fremdkörper.

Ein Register ist dieses Heft nicht; denn ein Register entsteht allmählich mit dem Fortgange der Verwaltung und weist daher innerhalb seiner Abteilungen eine im wesentlichen chronologische Anordnung auf. Dieser *liber donationum* dagegen ist auf einmal entstanden und von einer Hand geschrieben, wozu von anderen Händen nur spätere Zusätze gemacht sind. Diese Beobachtung benutzte Durrieu ¹⁾ zu dem wohlgelungenen Nachweise, dass der ganze *liber* zwischen dem 22. März und dem 13. Mai 1273 entstanden sei ²⁾. Er ist mit Recht von Capasso ³⁾ und Durrieu ⁴⁾ in Verbindung gebracht worden mit dem sogenannten *catalogus baronum*, der aus der Normannenzeit stammen soll. Denn wie dieser *catalogus baronum*, so ist auch der *liber donationum* eine Feststellung des aktuellen Zustandes.

¹⁾ Durrieu I 144 sgg.

²⁾ A. a. O. p. 149.

³⁾ Capasso, Sul catalogo dei feudi e dei feudatarii delle provincie napoletane sotto la dominazione normanna (in den Atti della reale accademia di archeologia letteratura e belle-arti IV 306).

⁴⁾ Durrieu I 145.

Karl I. hatte nach der Besiegung Konradins auf einer Reihe grosser Lehenstage, besonders in Capua und Melfi, die französischen Ritter, die mit ihm nach Italien gezogen waren, in grosse Lehen im Königreich Sizilien eingesetzt und auch die alten Lehensinhaber, soweit sie nicht der hohenstaufischen Partei gefolgt waren, neu belehnt. Bald darnach liess er durch die *Iusticiarii* der Provinzen den Lehenbestand der einzelnen Provinzen genau feststellen. Diese Inquisitionen der *Iusticiarii* mögen die Grundlage gebildet haben zu der endgültigen Zusammenstellung des gesamten Lehenbestandes im Königreiche durch den *Magister racionalis Iozcolinus de Marra*. Denn dieser war es, der den sogenannten *liber donationum* angefangen hat, wie der alte Titel dieses Heftes besagt, den Summonte ¹⁾ überliefert und Durrieu fehlerhaft abgedruckt hat: *Quaternus de Principatibus, Comitatus, Honoribus, Baroniis, Feudis, et Burgensaticis, concessis per Illustrem Regem Carolum, Regem Siciliae ab anno Domini 1269. in antea post victoriam habitam de Corradino, et sequentibus eius assisis seu assentatis confectus per Iozzolinum de Marra de Barulo Magistrum Rationalem eiusdem Domini Regis, et de valore eorum tempore concessionis*. In den Registern selbst kommt er einmal vor unter der Bezeichnung: *quaternus de donis* ²⁾.

Die Ordnung ist geographisch nach Provinzen. Die erhaltenen Fragmente umfassen *Terra Laboris et comitatus Molisii, Aprucium* und *Principatus*. Innerhalb der Provinzen herrscht chronologische Ordnung, doch so, dass spätere Verleihungen desselben Lehens zu der ersten Verleihung hinzustellen werden ³⁾.

§ 10.

II. Arche.

Der Fonds der Arche, so genannt von den Laden, in denen die Dokumente aufbewahrt wurden, ist in zwei Abteilungen geteilt nach

¹⁾ Summonte, *Historia della città e regno di Napoli Parte II*, Napoli 1601, 239.

²⁾ RA 1278 B n. 30 fol. 171^a: *Eidem (iusticiario Vallis Gratis)*. Es wird dort Bezug genommen auf *quaternis de donis quibuslibet fidelibus nostris factis, qui in archivo nostre curie conservantur. Dat. Neapoli VI. iunii VIII. ind. (1280)*.

³⁾ Durrieu I 147.

Massgabe des Materials, auf dem die betreffenden Dokumente geschrieben sind: 1) *Arche in pergamena* und 2) *Arche in carta bambagina*. Der zweiten Serie sind noch zwei Ergänzungsbände angefügt, vol. XX und XXI, von denen der erste den Nachtrag zur ersten Serie enthält; denn die Dokumente dieses ersten Ergänzungsbandes sind auf Pergament geschrieben.

Da die *Arche in carta bambagina* für Karls I. Zeit so gut wie gar nicht in Betracht kommen ¹⁾, so wollen wir im folgenden uns nur mit den *Arche in pergamena* befassen, wozu wir der Einfachheit halber auch jenen erwähnten Ergänzungsband zählen wollen.

Was enthält dieser Fonds? Woher stammt er? Und wie ist er entstanden?

Im gegenwärtigen Zustande umfassen vol. II — VIII der *Arche in pergamena* und ein teil des vol. XX der *Arche in carta bambagina* die Epoche Karls I. Alles in Allem sind es etwa 720 Dokumente. Die Ordnung ist, wenn man von zahlreichen Irrtümern absieht, über die ich weiter unten sprechen werde, chronologisch.

In den *Arche in pergamena* sind ohne weiteres zwei Elemente zu unterscheiden: Originale von Mandaten des Königs oder seiner Vikare, also Dokumente, die von der Regierungszentrale ausgegangen sind, und Notariatsinstrumente.

Die Originalmandate, die von der Kurie ausgingen — an Zahl etwa 170 —, sind ausnahmslos durch Abschneiden der Siegel getilgt. Es handelt sich stets um Fiskalangelegenheiten. Diese Originale sind eben, wie oben bei der Besprechung der *Raciones thesaurariorum* erwähnt, an die *Magistri racionales* eingereicht worden als Belege für die jeweils gleichzeitig eingereichten Rechenschaftsablagen. Da sie erledigt waren, wurden sie durch Vernichtung des Siegels ungültig gemacht und blieben dann im Archiv der *Magistri racionales* liegen ²⁾.

¹⁾ Durrieu I 244. Bevere, Notizie storiche tratte dai documenti conosciuti col nome di Arche in carta bambagina (Arch. stor. prov. Nap. 25, 1900, p. 241 sgg.).

²⁾ RA 1273 A n. 18 fol. 245^b findet sich ein getilgtes Mandat *pro magistro Guarino clerico de coquina*. Dazu ist am Rande die Bemerkung hinzugefügt: *vacant, quia restitute fuerunt cum aliis originalibus litteris; et sunt in cofforo ligute simul, verum tamen non laniate sunt*. Das getilgte Mandat ist vom 25. Dezember 1273.

Auch die Dokumente aus dem Nachlass höherer Beamten werden in diesen Fonds gekommen sein. So die Papiere des *Guilielmus de Sectays*, der 1273 bis 1278 *Iusticiarius* der Capitanata war; sie gelangten nachweisbar in das Archiv der Kurie ¹⁾, wengleich nichts von ihnen mehr erhalten ist.

Dass sich verhältnismässig so wenige Originale in diesem Fonds finden, obgleich doch bei den überaus zahlreichen Rechnungsablagen der Beamten eine grosse Anzahl an die *Magistri rationales* eingeliefert worden sein muss, ist verständlich, wenn wir beachten, dass am Ende der Regierung Karls I. dessen Sohn, der damalige Fürst Karl von Salerno, die Beamten zu grossen Generalabrechnungen über ihre Amtsführung heranzog und, wenn diese Abrechnungen erledigt waren, die alten Einzelabrechnungen und jedenfalls auch die Belege dazu verbrennen liess ²⁾. Dadurch ist das damals wohl schon sehr umfangreiche Archiv der *Magistri rationales* ein wenig entlastet worden. Vieles mag dann weiterhin bei den Unruhen in Neapel nach dem Tode König Roberts, über die wir oben gesprochen haben, untergegangen sein.

Die Notariatsinstrumente sind ausnahmslos Beurkundungen der Ausführung irgend welcher, meistens in extenso inserierter Befehle, die von der Kurie ausgingen. Es ist in diesen Befehlen gewöhnlich hinzugefügt, dass der Adressat über die Ausführung zwei, drei oder noch mehr Instrumente anfertigen lassen solle, um sie an verschiedene in Betracht kommende Personen oder Behörden einzuliefern zum Beweis der Ausführung des Befehles. Es ist Regel, dass stets eines dieser Instrumente an die oberste Kontrollbehörde aller Fiskalangelegenheiten, die *Magistri rationales*, eingereicht wird. So glaube ich — auch im Hinblick auf die Vereinigung dieser Instrumente mit jenen Mandaten der Kurie, die sicher dem Archiv der *Magistri rationales* angehörten, zu einem einzigen Fonds —, nicht irre zu gehen, wenn ich annehme, dass auch diese ganze Masse der Notariatsinstrumente jenem

¹⁾ Aktenbeilage n. 15 und 16.

²⁾ Aktenbeilage n. 21. Mandate gleicher Form finden sich zahlreich um dieselbe Zeit in den Registern; z. B. RA 1284 B n. 48 fol. 101b. 151^a. 152^a. 154^b u.s.w.

Archiv der *Magistri rationales* entstammt. Ich betrachte also die gesamten *Arche in pergamena* als Trümmer des Archivs der *Magistri rationales*.

Zu dem ganzen Fonds, bis zum Tode Karls II., existiert ein unvollständiges und fehlerhaftes gedrucktes Inventar, der *Syllabus membranarum*, dessen erster Band, der die Zeit Karls I. umfasst, von Scotti bearbeitet ist. Die Hauptschwäche dieses *Syllabus* und folglich auch der darauf beruhenden gegenwärtigen Ordnung der Dokumente der *Arche* liegt in der Verwirrung der Chronologie. Es ist dabei nicht berücksichtigt, dass bei der Datierung von Notariatsinstrumenten keine Einheitlichkeit in der Rechnung des Jahresanfanges, sowie in der Zählung der Regierungsjahre des Königs herrscht ¹⁾.

So enthält beispielsweise der vol. VIII der *Arche in pergamena* am Schlusse mehrere Notariatsinstrumente, die vom September und Oktober 1285 datiert sind und doch im Datum noch die Regierungsjahre Karls I. zeigen, obgleich dieser bereits am 7. Januar 1285 gestorben war. Hier ist einfach als Jahresanfang der 1. September gerechnet; das Jahr wechselt also mit der Indiktion. Folglich gehören die betreffenden Aktenstücke nach unserer Rechnung in das Jahr 1284. Uebrigens herrscht hier grosse Willkür: wir sehen, dass nicht blos an verschiedenen Orten, sondern sogar am selben Orte bei verschiedenen Notaren verschiedene Rechnungen üblich waren. Vielfach sind natürlich auch Schreib- und Rechenfehler Ursache solcher Unregelmässigkeiten. Man muss in diesen Fragen von Fall zu Fall entscheiden, wenn man ganz sicher gehen will.

§ 11.

III. *Fascicoli Angioini*.

Die *Fascicoli Angioini* sind eine Serie von Akten aus anjounischer Zeit, deren Unordnung jeder Beschreibung spottet. Es ist daher nötig, die gesamten Faszikel durchzusehen, wenn man einiger-

¹⁾ Scotti weiss dies sehr wohl. Er spricht in der Einleitung p. XIV und auf p. 76 nota 19 davon. Doch sieht er bei der « chronologischen » Ordnung der Dokumente von diesem wichtigen Faktor ab.

massen sicher gehen will, dass man alles Zusammengehörige auch zusammengefunden hat.

Als De Lellis im 17. Jahrhundert diese Akten benutzte, existierten 107 Faszikel. Das Verzeichnis, das er davon gemacht hat, ist publiziert worden von Minieri Riccio ¹⁾. Diese Faszikel waren bezeichnet mit Nummern von 1 bis 100 und einer mit einem †. Es waren doppelt die Nummern 1, 21, 29, 93, 96 und 98; dreifach 28 und 80; es fehlten die Nummern 51, 54, 64 und 68.

Diese Serie, die auf Papier geschrieben ist, hat natürlich im Laufe der Zeit ungleich grössere Verluste erlitten als die auf dem widerstandsfähigeren Pergament geschriebenen Register; jedoch ist der gegenwärtige Bestand weit grösser als man nach den Angaben Durrieu's ²⁾ vermuten sollte. Denn ausser den in 37 Bänden eingebundenen Faszikeln, die Durrieu gesehen hat, und die zusammen 52 Faszikel umfassen — denn Faszikel 21 und 98 sind doppelt —, sind noch sehr beträchtliche Mengen der übrigen Faszikel vorhanden. Diese ungebundenen Faszikel befinden sich in sehr schlechtem Erhaltungszustande ³⁾. Vollständig verloren sind ausser den vier Faszikeln, die schon zur Zeit von De Lellis fehlten, heute die Faszikel 38, 56, 71, 74, 88, 89, 90, 97, 99, 100 und †. Dagegen sind von den Faszikeln 4 und 65, die sich bereits unter den eingebundenen Akten befinden, auch noch unter den ungebundenen Fragmenten erhebliche Teile vorhanden. Ausserdem gibt es einen ungeheuren Faszikel, betitelt *Miscellanea*, der versprengte Fragmente aus allen übrigen enthält. Es sind also von 107 Faszikeln, die im 17. Jahrhundert existierten, jetzt noch 97 erhalten, teilweise allerdings nur in traurigen Resten.

In den erhaltenen Faszikeln sind alle Zeiten und alle Arten von Akten durcheinandergeworfen, sodass die meisten von ihnen auch irgendwelche Trümmer aus der Epoche Karls I. enthalten. Es finden

¹⁾ Minieri Riccio, *Studi storici su' fascicoli Angioini*, Napoli 1863, p. 75 sg.

²⁾ Durrieu I 240.

³⁾ Deshalb werden sie in der Regel nicht mehr an Benutzer herausgegeben. Doch ist hier, wie in allen anderen Dingen, die Archivverwaltung meinen Wünschen in liberalster Weise entgegengekommen und hat die zerrissenen Papiere meinen Händen anvertraut.

sich in dieser Serie, freilich nicht aus der Zeit Karls I., auch Fragmente von wirklichen Registern auf Papier, die also eigentlich zu den Registern gezählt werden müssen. Die ältesten dieser Register, die ich gesehen habe, waren aus der Zeit des Interregnums zwischen dem Tode Karls I. und der Befreiung Karls II. aus der aragonesischen Gefangenschaft. Für die Zeit Karls I. sind solche Register auf Papier leider nicht erhalten, haben vielleicht auch niemals existiert. Was sich in dieser Serie aus dem Archiv Karls I. findet, sind durchweg Eingänge. Deshalb sind diese Akten so ungemein wichtig für die Kenntnis der praktischen Verwaltung.

Die unter Karl I. so häufig genannten *sacci racionum* haben wohl ursprünglich den Hauptstock dieser Serie gebildet. Was sie 1290 enthielten, zeigt uns ein interessantes Inventar¹⁾. Diese *raciones* sind wohl durchweg auf Papier geschrieben gewesen; wenigstens sind die erhaltenen Fragmente mit Ausnahme der zu dauernder Aufbewahrung bestimmten Hefte der *Thesaurarii* alle auf Papier geschrieben.

Wir finden in den *Fascicoli* die Berichte von Justiziarern und anderen Beamten über die Ausführung von Befehlen der Kurie; Abrechnungen jeder Art; überdies Inquisitionen über Besitzverhältnisse, Lehen, Rechtsansprüche der Kurie, Gerechtsame, Gefälle und dergleichen; Prozessakten ziviler und krimineller Art; Quittungen über die *subvencio generalis*; Güterverzeichnisse; auch Fragmente von Registern der Mandate, die von Justiziarern ausgingen: kurz, eine Unmenge von Material, das unsere aus den Registern zu schöpfende Kenntnis der Verfassung und Verwaltung des Königreichs in der besten Weise ergänzt.

Wie alle diese verschiedenen Papiere in das Archiv der Kurie gelangt sind, ist unschwer einzusehen. Es handelt sich durchweg um Aktenstücke, welche der Kurie, speziell den *Magistri racionales*, eingereicht worden sind, sei es als direkte Folge königlicher Befehle (Inquisitionen, Rechenschaftsablagen u.s.w.), sei es als Einsendungen seitens der Beamten zum Beleg der Ausführung dessen, was ihnen

¹⁾ Aktenbeilage n. 23. Mein Kollege Dr. Schneider fand das Aktenstück und machte mich freundlicher Weise darauf aufmerksam.

befohlen war. Fast alle diese Papiere betreffen irgendwelche Angelegenheiten des Fiskus. Wir werden also nicht fehlgehen, wenn wir die *Fascicoli Angioini* in dieser Hinsicht in eine Linie bringen mit den *Arche in pergamena*: beide Serien sind Reste des Archivs der *Magistri racionales*.

Die *Fascicoli* werden auch das Schicksal der *Arche* geteilt haben; auch sie haben jedenfalls bei der Einnahme des Castél Nuovo durch Ludwig von Ungarn die ersten erheblichen Verluste erlitten.

§ 12.

Die Bedeutung und der Wert des Archivs Karls I.

Je näher die zu behandelnde Periode der Geschichte der Neuzeit steht, um so mehr tritt das Urkunden- und Aktenmaterial als Quelle in den Vordergrund gegenüber den chronikalischen und annalistischen Aufzeichnungen. Und das mit Recht: denn die grössere Zuverlässigkeit solchen Materials als Quelle liegt auf der Hand. Im früheren Mittelalter gibt es neben Chroniken und Annalen nur Urkunden als Quellen. Und Urkunden, das weiss jeder, sind vielfach gefälscht worden. Akten treten unter den erhaltenen Quellen erst im 13. Jahrhundert auf; in Neapel in grösserer Masse erst unter Karl I. von Anjou. Wir haben in den Registern Karls I. einen Schatz, der für diese frühe Epoche seinesgleichen nicht findet. Es sind überdies Originalakten, bieten also die grösstmögliche Garantie für Authentizität. Und doch habe ich ein paar Fälschungen in den Registern gefunden! Ich erachte es nicht für überflüssig, unten ¹⁾ den Nachweis im Einzelnen zu führen²⁾. Es handelt sich um Nachzeichnungen, die sich an Stellen finden, wo aus irgend einem Grunde eine Lücke gelassen war. Einige dieser Fälschungen sind so gut gelungen, dass sie nur geübtem Auge erkennbar sind. Der paläographische Befund erregte in jedem dieser Fälle zuerst meinen Verdacht; dann erst

¹⁾ Exkurs II.

²⁾ Auf eine Fälschung in Akten aus der Zeit Karls II., RA 1272 C n. 15 fol. 115, macht Del Giudice, *Del grande archivio di Napoli* p. 16 nota 1 aufmerksam. Ueber gefälschte Urkunden Karls I. im Fonds der *Monasteri soppressi* s. ebendort.

ergaben sich bei genauerer Untersuchung auch innere Gründe, welche die betreffenden Aktenstücke als Fälschungen erwiesen. Es ist mir bisher nicht gelungen, den Ursprung jener Fälschungen zu entdecken; nur in einem Falle liess sich vermutungsweise die Entstehungszeit angeben. Der Zweck ist leicht erkennbar: Begründung irgend welcher Rechtsansprüche. Immerhin sind diese Fälle von Fälschungen so vereinzelt, dass der Wert der Register in ihrer Gesamtheit dadurch nicht beeinträchtigt wird. Doch zeigt dieser Umstand, wie vorsichtig und skeptisch man selbst den unzweifelhaftesten Quellen gegenüber sein muss, um ganz sicher zu gehen.

Die Bedeutung der Akten Karls I. und des gesamten anjouinischen Archivs überhaupt für die unteritalienische Geschichte ist schon lange erkannt worden¹⁾. Und so setzt denn auch verhältnismässig frühzeitig das Studium dieser Akten ein. Doch ist das Hauptinteresse der ersten Forscher auf die Genealogie der alten Adelsgeschlechter und auf die Rechtspflege gerichtet, weniger auf die Geschichte selbst.

Im 16. Jahrhundert sind es vor allem Ammirato und Sumonte, die den Anfang machen, der erste zu genealogischen Zwecken, der zweite zu historischen. Im 17. Jahrhundert folgen dann u. A. Vincenti, Chioccarelli, Tutini, Borelli und besonders De Lellis²⁾: sämtlich Genealogen oder Juristen. Ihre Arbeiten sind teilweise ungedruckt, aber fast alle erhalten. Da diese alten Forscher noch viel mehr Material zur Verfügung hatten, als uns heute vorliegt, so sind ihre Sammlungen und Bücher für uns die wichtigsten Quellen zur Ergänzung des jetzt Fehlenden; dies gilt besonders von den Manuskripten des De Lellis, die teilweise im Staatsarchiv zu Neapel sich befinden, teilweise in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Besitze Minieri Riccio's und dann Broccoli's waren (die viel aus ihnen publiziert haben³⁾), seither aber durch mehrere Hände gegangen zu sein scheinen,

¹⁾ Ausführlich handelt hiervon Del Giudice, *Del grande archivio* p. 6 sg.

²⁾ Capasso, *Inventario* p. LXVI.

³⁾ Minieri Riccio in den meisten seiner Schriften über Karl I., ganz besonders in den *Brevi notizie intorno all'archivio Angioino di Napoli* (Napoli 1862). Broccoli im *Archivio Storico Campano, Caserta* 1889—1901. Ueber den allgemeinen Inhalt der Papiere des De Lellis s. Minieri Riccio, *Le cancellerie Angioina, Aragonesa e Spagnuola*, Napoli 1881.

so dass man gegenwärtig ihre Spur verloren hat. Da das Archiv beim Aufstande des Principe di Macchia, 1701, Verluste in seinen Beständen erlitten hat, so sind die Schriften dieser Männer, welche die Akten vor jener Zeit in Händen gehabt haben, für uns, was das in ihnen verarbeitete und zitierte Material anbetrifft, wichtige Quellen, die nicht ausser Acht gelassen werden dürfen, wenn man alles noch erreichbare Material heranziehen will.

EXKURS I.

Vikariatsakten der XIV. Indiktion, 1270—71.

Die Vikariatsakten der XIV. Indiktion bieten ganz besondere Schwierigkeiten bei der Rekonstruktion. Wir wollen ihnen daher einen besonderen Abschnitt widmen, zugleich, um an einem Beispiele zu zeigen, dass die erhaltenen Fragmente sich vielfach auf weniger Urregister zurückführen lassen als nach der Analyse Durrieu's scheinen könnte.

Als König Karl I. im Herbst des Jahres 1270 nach Afrika ging, um an dem Krenzzuge Ludwigs IX. von Frankreich Teil zu nehmen, ernannte er Philipp von Courtenay, Titularkaiser von Konstantinopel, und den Erzbischof von Arles zu seinen Vikaren¹⁾. Diese beiden haben die Regierung vom Juli 1270 ab geführt²⁾. Zwischen dem 7. und 11. November trat an die Stelle Philipps als Vikar der Herzog Hugo von Burgund³⁾. Diese Vikare fungierten weiter bis zum Februar 1271, obgleich König Karl selbst inzwischen aus Afrika zurückgekehrt war. Gegen Ende Februar 1271 verliess der König nochmals die Grenzen seines Reiches und weilte in Rom und Umgebung bis Ende April⁴⁾; während dieser Periode führte der Kronprinz, Karl, für ihn die Regierung. Wir sehen also vom Juli 1270 bis Ende April 1271 ununterbrochen neben dem König Generalvikare tätig.

¹⁾ Durrieu I 139 und II 52.

²⁾ Durrieu II 13 Art. 20 und II 50.

³⁾ Durrieu I 139 und II 52.

⁴⁾ Durrieu II 172.

Aus dieser Vikariatsperiode sind nach dem Inventar von 1284¹⁾ drei Register vorhanden gewesen:

1. Ein Register der Vikariatsperiode Philipps von Konstantinopel und des Erzbischofs von Arles, beginnend im Juli 1270 und reichend bis zum Schlusse der XIII. Indiktion²⁾.
2. Ein Register derselben Vikare vom 1. September 1270 bis zum Rücktritt Philipps im November³⁾.
3. Ein Register über die Amtsführung des Herzogs von Burgund und des Erzbischofs von Arles vom 11. November 1270 ab⁴⁾.

Anfangs- und Schlusstermin der beiden erstgenannten Register sind ohne weiteres verständlich; auch der Beginn des dritten Heftes ist durch den Wechsel in der Person des einen Vikars gegeben. Wo bleibt aber der Vikariat des Prinzen Karl? Und wie weit reicht dieses dritte Heft?

Durrieu hat sich aus dieser Verlegenheit durch ein einfaches Auskunftsmittel geholfen: er konstruiert aus den erhaltenen Akten noch zwei weitere Register⁵⁾, von denen das eine ausschliesslich, das andere wenigstens teilweise Akten des Prinzen Karl enthält. Eine so gewaltsame Operation verbietet schon an sich die Tatsache, dass sich die Existenz dieser Register sonst nicht belegen lässt; überdies aber kann man auch an dem zweiten dieser konstruierten Register evident nachweisen, dass es in der von Durrieu angenommenen Form niemals existiert haben kann. Nach Durrieu sind von diesem Register erhalten: fol. XLIV, LI, dann 8 Blätter, deren Nummern sich nicht mehr feststellen lassen, und endlich fol. LXIII—LXX. Diese sämtlichen Fragmente haben offenbar zu Heften gehört, deren Lagen zu je 8 Blättern geordnet waren. Fol. XLIV und LI sind das erste und letzte Blatt einer solchen Lage; die beiden anderen Lagen sind noch vollständig. Nun ist aber zwischen fol. LI und LXIII ein Platz für 11 Blätter; gehen davon die geschlossenen 8 Blätter ab, so bleibt

¹⁾ Durrieu II 11 sg. Del Giudice, Cod. diplom. I p. XXXVII sg. Capasso, Inventario p. LXXXIII sg.

²⁾ Inventar 1284 Art. 20. Vgl. Durrieu II 50.

³⁾ Inventar 1284 Art. 52. Vgl. Durrieu II 60.

⁴⁾ Inventar 1284 Art. 47. Vgl. Durrieu II 61.

⁵⁾ Durrieu II 61. Régistre primitif n. XL. XLI.

ein Rest von 3 Blättern: dass das so gewesen sei, ist buchbinderisch mindestens sehr unwahrscheinlich. Dieses Régistre primitif ist also schon aus technischen Gründen höchst verdächtig. Sieht man nun den Inhalt dieser Fragmente genauer an, so zeigt sich hier erst recht, dass diese Ausgeburt der Phantasie ein wahres Monstrum ist:

- a. fol. XLIV enthält Stücke vom 28. bis 31. Oktober 1270.
- b. fol. LI solche vom 5. bis 7. November 1270¹⁾.
- c. 8 Blätter, enthaltend Akten vom 21. bis 31. Dezember 1270²⁾.
- d. fol. LXIII—LXX tragen die Ueberschrift: *Registrum domini K. primogeniti et heredis illustris regis Sicilie*³⁾; die Aktenstücke fallen zwischen 27. Februar und 13. März 1271.

Es sind also für die Periode von Ende Oktober 1270 bis zur Mitte des März 1271, zusammen $4\frac{1}{2}$ Monate, drei Lagen nachweisbar, deren jede höchstens $\frac{1}{2}$ Monat umfasst; es bleiben also für die übrigen drei Monate nur die drei noch vakanten Blätter zwischen fol. LI und LXIII übrig. Das ist natürlich unmöglich.

Wir müssen also versuchen, die erhaltenen Fragmente anders zu gruppieren; und wir werden sehen, dass wir auch ohne hypothetische Ergänzungen auskommen.

1. Von dem ersten Register aus der XIII. Indiktion ist nichts erhalten.
2. Vom zweiten, das mit der XIV. Indiktion beginnt, liegt eine ganze Lage und ein einzelnes Blatt vor:
 - a. fol. XLIV RA 1270 C n. 9 fol. 237: 28.—31. Oktober 1270.
 - b. fol. XLV RA 1273 A n. 18 fol. 268: 30. Oktober bis 1. November 1270⁴⁾.

¹⁾ Durrieu I 268 gibt an: 5 nov. au 2 décembre. Doch ergibt eine genaue Untersuchung, dass die Akten nur bis zum 7. November reichen; am Schlusse ist dann noch ein Dokument vom 2. Dezember nachgetragen, das sachlich zu einem anderen Stücke auf derselben Seite gehört.

²⁾ Durrieu I 255 gibt an: décembre 1270 au 31 janvier 1271. Da fast bei allen Blättern das obere Viertel vernichtet ist, und da die Stücke nur die Datierung *eodem ibidem* tragen, so ist der Irrtum sehr verzeihlich; denn das letzte Datum vor Schluss der Lage ist *IV. ianuarii*; doch handelt es sich hier wieder um ein nachgetragenes Aktenstück. Vgl. auch Fortunato, *Il castello di Lagopesole*, Trani 1902, p. 150 n. II.

³⁾ Durrieu II 61.

⁴⁾ Durrieu II 85 hat dieses Blatt irrig der II. Indiktion zugeeignet.

- c. fol. XLVI—XLIX RA 1268 O n. 2 fol. 110—113: 30. Oktober bis 5. November 1270.
- d. fol. L RA 1273 A n. 18 fol. 269: 30. Oktober bis 4. November 1270¹⁾.
- e. fol. LI RA 1270 C n. 9 fol. 238: 5. bis 7. November 1270.
- f. fol. LIII Nuovi volumi di RA I fol. 81²⁾: 5. November 1270.
3. Zu dem dritten Register gehören folgende Bestandteile:
- a. fol. I—XXXII RA 1271 B n. 10 fol. 1—33³⁾: 11. November bis 21. Dezember 1270.
- b. (fol. XXXIII—XL)⁴⁾ RA 1268 O n. 2 fol. 51—58: 21. bis 31. Dezember 1270⁵⁾.
- c. fol. XLI—XLVIII RA 1272 A n. 13 fol. 110—117: 30. Dezember 1270 bis 25. Januar 1271⁶⁾.
- d. fol. XLIX—LVI⁷⁾ RA 1270 C n. 9 fol. 223—230: 22. Januar bis 5. Februar 1271.
- e. fol. LVII RA 1273 A n. 18 fol. 230: 4. bis 5. Februar⁸⁾.
- f. fol. (LVIII)⁹⁾ RA 1270 C n. 9 fol. 251: 3. bis 6. Februar.
- g. fol. LIX RA 1273 A n. 18 fol. 140: 6. bis 9. Februar¹⁰⁾.
- h. fol. (LX ?) Nuovi volumi di RA I fol. 47¹¹⁾: 6. bis 9. Februar.

¹⁾ Hängt zusammen mit fol. XLV.

²⁾ Dieses Blatt ist erst in allerjüngster Zeit wieder aufgefunden worden. Durrieu II 416 kennt es noch nicht.

³⁾ Fol. 20 ist in der modernen Folierung überschlagen; doch ist dort keine Lücke, wie Capasso im Inventario irrig angibt.

⁴⁾ So ist mit Sicherheit nach dem Datum und der Lagenordnung zu ergänzen.

⁵⁾ Die Verstümmelung des oberen Randes der Blätter XXV—XXXII hat genau dieselbe Form, wie die der genannten Lage; sie ist also bereits vorhanden gewesen, als das Urregister noch beisammen war.

⁶⁾ Diese Lage hat Durrieu in seiner Rekonstruktion vergessen.

⁷⁾ Diese Zahlen sind schwer erkennbar; am deutlichsten ist die LV.

⁸⁾ Durrieu II 85 irrig bei der II. Indiktion.

⁹⁾ Die Zahl ist aus dem Zusammenhange ergänzt.

¹⁰⁾ Durrieu II 85 bei der II. Indiktion.

¹¹⁾ Neu aufgefunden; jetzt fälschlich mit dem Aussenrande nach innen eingehftet.

- fol. LXI—LXII fehlen ¹⁾).
- i. fol. LXIII—LXX RA 1272 E n. 16 fol. 98—105: 27. Februar bis 13. März 1271.
- k. fol. . . . RA 1272 A n. 13 fol. 108: 12. bis 14. März ²⁾).
- l. fol. . . . RA 1268 O n. 2 fol. 101: 11. bis 15. März.
- m. fol. . . . — . . . RA 1268 O n. 2 fol. 99—100: 18. bis 19. März.
- n. fol. . . . RA 1268 O n. 2 fol. 102 ³⁾): 19. bis 23. März.
- o. fol. . . . RA 1272 A n. 13 fol. 109: 22. bis 24. März ⁴⁾).
- p. fol. . . . RA 1268 O n. 2 fol. 60: 6. bis 7. April.
- q. fol. . . . RA 1272 A n. 13 fol. 182 ⁵⁾).
- r. fol. . . . RA 1272 A n. 13 fol. 181 ⁶⁾). Auf der Rückseite Akten vom 9. bis 15. April.
- s. fol. . . . RA 1272 A n. 13 fol. 184: 16. bis 17. April ⁷⁾).
- t. fol. . . . RA 1272 A n. 13 fol. 183: 16. bis 20. April ⁸⁾).
- u. fol. . . . RA 1268 O n. 2 fol. 61: 17. bis 22. April ⁹⁾).

Wir können also alle Vikariatsakten der XIV. Indiktion in den zwei für diese im Inventar von 1284 aufgeführten Registern unterbringen ¹⁰⁾, ohne dass es nötig ist, weitere Bände zu konstruieren.

Ausserdem sehen wir, dass sich in dem zweiten jener Urregister auch die Vikariatsakten des Prinzen Karl finden. Dass das alte Inventar sie nicht erwähnt, erklärt sich ganz zwanglos daraus, dass jene Akten schon damals an die Akten der vorausgehenden Vikariatsperiode angeheftet waren, so dass bei flüchtigem Hinsehen allein

¹⁾ Diese Lage, fol. LVII—LXII, hatte nur 6 Blätter; denn mit ihr schliesst die Amtsführung der beiden Vikare. Mit der nächsten Lage beginnen die Akten des Prinzen Karl, wie die Ueberschrift besagt.

²⁾ Das Blatt enthält Vikariatsakten. Durrieu II 59 weist es irrig dem R^égistre primitif n. XXXV zu.

³⁾ Hängt zusammen mit Fragment l.

⁴⁾ Hängt mit Fragment k zusammen.

⁵⁾ Das Blatt war ursprünglich leer. Dann wurden Eingänge von Ende März oder Anfang April darauf geschrieben.

⁶⁾ Die Vorderseite des Blattes war ursprünglich leer. Es findet sich darauf ein Nachtrag vom 3. April.

⁷⁾ Hängt zusammen mit Fragment r.

⁸⁾ Hängt zusammen mit Fragment q.

⁹⁾ Hängt zusammen mit Fragment p.

¹⁰⁾ Durrieu II 16 Art. 52 und 47.

die Ueberschrift des ersten Blattes beachtet wurde, welche nur auf den Vikariat des Herzogs von Burgund und des Erzbischofs von Arles Bezug nimmt (Durrieu II 60), während die neue Ueberschrift auf fol. LXIII übersehen wurde.

EXKURS II.

Fälschungen in den Registern Karls I.

1. RA 1269 A n. 3 fol. 29 b.

Das Dokument ist gefälscht. Die Schriftzüge verraten zunächst unzweifelhaft den späteren Ursprung. Der Fälscher benutzte einen frei gelassenen Platz in dem Register, beachtete aber nicht, dass es sich dabei um die Rubrik der *Extravagantes infra regnum* handelte, während er sein gefälschtes Mandat an den *Iusticiarius Terre Laboris* gerichtet sein liess. Ueberdies ist die Form *Fidericus* ein Kriterium der Fälschung.

Scriptum est iusticiario Terre Laboris.

Supplicavit escellencie nostre Fidericus de Adria de Capua fidelis noster, ut, cum mortuo nuper quondam Iacobo de Adria patre suo, cuius se dicit legitimum filium et heredem natu et etate maiorem iure Francorum viventem, ipsum ab hominibus cuiusdam partis unius feudi Parete sistentibus in pertinentiis Averse, quos dictus quondam pater suus, quoad vixit, iuxte tenuit et possedit et etiam per se ex successione dicti patris nunc iuxte teneat et possideat, sicut dicit, assecurari eum iuxta regni consuetudinem mandaremus. nos autem ipsius supplicationibus inclinati, quia de fidelitate domini patris sui et sua per ^{a)} inquisitionem nobis factam plene curie nostrae ^{b)} constat et idem Fidericus presens ligii homagii et fidelitatis solitum in manibus nostris debitum prestitit iuramentum, fidelitati tue precipimus, quatinus, recepto prius ab eo debito pro parte curie nostre relevio et ab hominibus dicte partis Parete pro nobis fidelitatis solito iuramento, ipsum ab hominibus ipsius assecurari facias iuxta usum et consuetudinem regni nostri et intendi et respondere sibi de omnibus, quibus tenentur et debent.

Dat. apud Montemfortem per eundem secundo septembris prime ind. (1272).

a) fehlt Reg. b) sic!

2. RA 1273 A n. 18 fol. 110^b.

Das Dokument steht am Schlusse eines Heftes, das Mandate an die *Magistri portulani et procuratores* enthält, deren letztes vom 31. August II. Ind. auf fol. 110^b endet, so dass die untere Hälfte des Blattes frei blieb, auf die der Fälscher das Dokument eintrug, obgleich es gar nicht in diese Rubrik passt; denn es ist adressiert *universis*. Der Duktus der Schrift weist etwa auf das 15. oder 16. Jahrhundert hin, obgleich sichtlich der antike Schriftcharakter nachgeahmt ist. Auch der Stil weicht stark von allen sonstigen Schreiben Karls I. ab. Von einem *dominus predii* ist im 13. Jahrhundert nie die Rede.

Karolus etc. universis presentis indulti seriem inspecturis tam presentibus quam futuris.

Custodire res proprias de iure permittitur et legem dare, ut sanus sensus innuit, non vetatur; proprietatis quidem dominus predii fines tueri potest licite, qui pro suffragio tuitionis eiusdem habet per consequens de opposito remedio providere. sane Robertus de Balneolo familiaris et fidelis noster dilectus nobis exposuit devocius, quod ipse habet tenet et possidet in tenimento castri sui Balneoli ¹⁾ de iusticiariatu Terre Laboris et comitatus Molisii queddam territoria nominata Silva Plana Vallis Vermini, s. Brasii, Collis Dizuno (?), Soda et alia finibus limitata, in quibus campum non absque multis laboribus et expensis fieri facit. propter quod Robertus ipse excellencie nostre humiliter supplicavit ordinandi et faciendi in certis partibus territoriorum ipsorum prensas seu defensas pro vita et sustentatione animalium exponentis illorum specialiter, que ad ipsius campi deputantur onera et continget in posterum deputari, ac imponendi penales inditiones seu multas ^{a)} contra violatores, largiri auctoritatis nostre suffragio benignius dignaremur. nos itaque cum deliberacione consilii provisi, pensantes, quod dominus predii eius fines tueri permittitur et proinde prensam seu defensam in dictis partibus territoriorum facere valeat, et ex abundanti cautele suffragio dicti Roberti nostre potestatis presidium de certa sciencia specialiter impartimur. in cuius rei testimonium presentis indulti scriptum exinde fieri et pendentis maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Dat. apud Lacumpensulem per M. G. ultimo augusti II. ind. (1274).

a) sic! statt multas.

¹⁾ Bagnoli in der Molise.

3. RA 1270 C n. 9 fol. 187b.

Der Fälscher dieses Dokumentes ist ganz besonders hereingefallen. Zunächst sind es natürlich wieder die Schriftzüge, die, obgleich den Charakter des 13. Jahrhunderts nachahmend, unseren Verdacht erregen. Bei näherer Betrachtung stellen sich noch weitere schwere Verdachtsgründe heraus. Das Aktenstück findet sich in der Abteilung der *Extravagantes infra regnum*, ist aber nichtsdestoweniger an den *Iusticiarius Principatus* gerichtet. Noch mehr! Es gibt sich als ein königliches Mandat: *presentes litteras fieri fecimus et pendentis sigillo maiestatis nostre iussimus communiri*; aber leider ist es dem Fälscher passiert, dass er es in eine freie Stelle zwischen Vikariatsakten geschrieben hat. Infolgedessen enthält natürlich auch die Datierung einen Fehler; denn am 23. September 1276 war die Vikariatskurie in Neapel, nicht aber der König, der damals in Viterbo weilte ¹⁾. Schon diese Gründe würden genügen, die Fälschung zu erweisen. Ganz klar aber wird die Sache, wenn wir beachten, dass es in diesem Dokumente heisst *ex concessione condam imperatoris Federici felicis memorie*. Der Zusatz *felicis memorie* wird in den Akten Karls I. in Bezug auf Friedrich II. niemals gebraucht; er wird stets nur bezeichnet als *quondam Fredericus olim Romanorum imperator*, ohne jenen Zusatz. Dass ausserdem noch die Form *Federici* der Epoche Karls I. nicht entspricht, wurde bereits oben bemerkt. Auch die Korroborationsformel am Schlusse verstösst gegen die sonstige Form des Stückes als Mandat.

Nach Camera ²⁾ geschah die betreffende Belehnung 1318. Damals mag auch die Fälschung entstanden sein. Der Zweck des Fälschers bleibt freilich recht undeutlich.

XXIII. eiusdem (septembris) ibidem (Neapoli) (1276).

Scriptum est iusticiario Principatus fideli dilecto etc. *graciam et bonam voluntatem*.

Sicut novis heredibus in feudis bonisque feudalibus litteras de assecurandis ipsis a vassallis eorum, quod eis respondeatur de con-

¹⁾ Durrieu II 180.

²⁾ M. Camera, *Memorie storico-diplomatiche della antica città e ducato di Amalfi* (Salerno 1876. 1881) II 471. Das dort zitierte Dokument ist nicht mehr auffindbar.

suetis et debitis, investiture loco concedimus, sic et singulis succedentibus in eisdem de simili litterarum suffragio providemus. sane Ligorius Cesaranus de Tramonto familiaris et fidelis noster sua nobis expositione monstravit, quod, mortuo dudum condam Rogerio Cesarano milite, cuius se dicat filium primogenitum, qui, dum vixit, casale Cesarani de decreta tibi provincia ex concessione condam imperatoris Federici felicis memorie possidebat cum iuribus iurisdictionibus omnibus ad dictum casale spectantibus et pertinentibus, assecurari eundem Ligorium ab hominibus et vassallis eiusdem casalis dignaremur. nos eiusdem supplicationibus inclinati, fidelitati tue precipiendo mandamus, quatinus eundem Ligorium sive eius legitimum procuratorem ab hominibus et vassallis ipsis assecurari facias sibi que assecuracionis debita iuramenta prestare, feudali quoque servicio et adoha pro dicto casali nostre curie debitis reservatis. in cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus et pendenti sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Dat. ut supra.

4. RA 1268 A n. 1 fol. 5a.

Dieses Aktenstück ist gefälscht. Die Schriftzüge, besonders die Form des e, erregen den ersten Verdacht. Bei genauerer Prüfung ergeben sich dann noch die folgenden Kriterien, die die Unechtheit schlagend beweisen: 1. Das Dokument ist gerichtet an den *Iusticiarius Principatus citra*, steht aber unter den Akten für die Provinz Terra di Lavoro ¹⁾. 2. Es will gegeben sein im Jahre 1278; die Scheidung der Provinz *Principatus* in *Principatus citra* und *ultra* gehört aber erst dem Jahre 1284 an ²⁾. 3. Das Stück, seiner Form nach ein Mandat, enthält nichtsdestoweniger am Schlusse eine Korroborationsformel.

Ueber die Entstehung der Fälschung bleiben wir im Dunkeln. Camera ³⁾, der ausführlich von der Familie Vitagliano handelt, erwähnt keinen *Bartholomeus de Vitagliano*.

Scriptum est iusticiario Principatus citra etc.

Scire te volumus, quod nos attendentes merita sincere devocionis et fidei viri nobilis Bartholomei de Vitaliano de Neapoli fidelis nostri necnon grata servicia per eundem nobis prestita, queve prestat ad presens et prestare poterit in futuram, eidem Bartholomeo bona omnia, que fuerunt Nicolai Piper de Tramonto, sita in eadem terra proditoris

¹⁾ Durrieu I 253.

²⁾ Durrieu II 204.

³⁾ Camera II 463 sq.

nostri notorii, de certa nostra sciencia et gracia speciali donavimus. volentes, ut ^{a)} Bartholomeus idem dicte nostre concessionis et gratie potiat, fidelitati tue precipimus, ut Bartholomeum eundem in possessione dictorum bonorum immittas et super recollectione fructuum non permittas molestari. in cuius rei testimonium presentes litteras exinde fieri et pendenti maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Dat. apud turrim s. Herasmi prope Capuam mense marcii XXXIII. eiusdem ind. (1278).

5. RA 1278 A n. 29 fol. 175 b.

Das Stück ist als gefälscht zu betrachten: 1. wegen des Schriftcharakters, 2. wegen der verdächtigen Orthographie *Gulielmus* und wegen der Lesart *exupcionibus*¹⁾ und 3. weil es, obgleich seiner Form nach ein königliches Mandat, sich nichtsdestoweniger zwischen Vikariatsakten findet.

Eodem die ibidem (XI. octobris. Suesse) (1276).

Scriptum est iusticiario Terre Laboris.

Supplicavit nobis Gulielmus de Cribellis de Neapoli, filius Albertini de Cribellis m. de Mediolano, quod, cum subvencionibus aliisque oneribus et exupcionibus et servitiis, que ^{b)} imponuntur pro tempore in eadem terra per collectores platee Montanee, in qua nunc habitat, ultra debitam importabiliter aggravatur, transferre eum ad conferendum in iis cum aliqua ex aliis plateis civitatis nostra serenitas dignaretur. cuius supplicacionibus inclinati, fidelitati tue precipiendo mandamus, quatinus, eodem Gulielmo ad contribuendum in contributionibus et exupcionibus oneribus et servitiis ipsis cum hominibus dicte platee Montanee deinceps excluso, deputes ipsum de cetero ad conferendum in talibus iuxta facultates suas in platea Portenove ipsius civitatis et facias ipsum ibidem contribuere per collectores eiusdem, qui erunt pro tempore deputati.

Dat. ut supra.

6. RA 1277 F n. 28 fol. 184 b.

Die Kriterien sind in diesem Fall: 1. die Schrift; 2. der Umstand, dass das Stück, obgleich an den *Iusticiarius Terre Laboris* gerichtet, sich zwischen den Capitanata-Akten findet; 3. die Formel am Schlusse,

a) fehlt Reg. b) in der Vorlage die Abkürzung für quod.

¹⁾ So hat der Fälscher hier und öfter irrig das Wort *exactionibus*, das er in andern, echten Dokumenten gefunden hatte, gelesen.

welche bestimmt, dass das Original in den Händen des Vorzeigers bleiben solle; 4. dass es sich hier um dieselbe Person, *Robertus de Balneolo*, handelt, zu dessen Gunsten auch die Fälschung n. 2 gemacht war.

Scriptum est iusticiario comitatus Molisii et Terre Laboris sive eius locumtenenti.

Cam Robertus de Balneolo fidelis et familiaris etc. solverit, sicut dicit, in camera thesaurariis nostris pecuniam adogamenti seu feudalis servicii anni proximo preteriti, ad quod curie tenebatur pro castro Balneoli¹⁾ cum casali Speluce prope Castellucium²⁾ citra flumen Trignum³⁾ et aliis eius bonis feudalibus, que imediate et in capite tenet ab eadem curia in iurisdictione tua prefata, volumus et fidelitati tue precipiendo mandamus, quatinus, constituto tibi de solutione dicte pecunie per apodixam thesaurariorum ipsorum, contra eundem Robertum ad solutionem dictarum quantitatum auctoritate cuiuscumque mandati nostri contrarii precessori tuo seu tibi inde directi nequaquam procedas; quinimo in irritam revoces, si contra eum aut bona eius per statutos pro parte curie ad solutionem predictam in aliquo propterea per eundem precessorem tuum vel per te forsitan esset processum; presentibus post opportunam et debitam inspectionem eorum remanentibus presentanti, efficaciter modo premissis inantea valituris.

Dat. apud Lacumpensilem die XXVIII. augusti (1279).

7. RA 1278/79 H n. 33 fol. 87^b.

Zunächst lässt der Schriftcharakter das Stück verdächtig erscheinen; demnächst aber auch der ganze Stil, der von der unter Karl I. üblichen Kanzleisprache erheblich abweicht. Bei weiterer Untersuchung ergibt sich dann, dass im Datum ein verhängnisvoller Fehler steckt. Die Akten, zwischen denen sich das vorliegende Aktenstück findet, gehören der VII. Indiktion (1278/79) an. Der Fälscher aber hat die VII im Datum des vorausgehenden Stückes irrig als IIII gelesen. Natürlich steht das Datum nun im Widerspruch zu dem Itinerar des Königs. Karl war am 4. Februar der

¹⁾ Im ehemaligen Distrikt Campobasso.

²⁾ Im ehemaligen Distrikt Isernia.

³⁾ Der Trigno ist der Grenzfluss der ehemaligen Provinz Molise gegen die Abruzzen.

IV. Indiktion (1276) in Rom und nicht in Neapel; vgl. Durrieu II 179. Endlich ist noch zu bemerken, dass die Korroborationsformel *in cuius rei testimonium* u.s.w. in Mandaten nicht am Platze ist.

Scriptum est eidem (iusticiario Principatus).

Noverit fidelitas tua, quod adhiens presenciam nostram Simon de Marciano miles sua nobis exposicione monstravit, quod, cum ipse cum Carolo eius filio ex prima uxore et Simone et Lodoico de Marciano ex Margarita eius secunda uxore susceptis incolatum transtulerat in terra sua Morroni, in qua habitat, et illam possideat cum nonnullis aliis eius bonis feudalibus cum hominibus vaxallis aliisque iuribus et iurisdictionibus et in omnibus, quod nostre curie pro tempore pro terra et bonis predictis feudalibus debentur, solverit, quod ei spectat, tu occasione cuiusdam taxe de mandato nostro imposite exigi ordinate in decreta tibi provincia pretextu quorundam bonorum, que Simon idem possidet ex successione paterna in ducatu Amalfie et terra Tramontis ad solucionem taxe predictae taliter imposite colonos et officiatores dicti Simonis inquietas et molestari facis nulla habita racione, quod in dictis taxis ordinatis expresse tibi dedimus in mandatis, ut ab ea feudatarios omnes excludere deberes. propter quod idem Simon nobis supplicavit humiliter, ut ad solucionem taxe prefate aliquatenus non molestetis necnon officiatores et colonos predictos minime molestari facias. cuius supplicacionibus inclinati, fidelitati tue precipiendo mandamus, quatinus eundem Simonem nec eius colonos pro causa predictae taxe nullatenus molestes nec ab aliis molestari facias, revocantes in irritum, quicquid contra formam presencium per te fuerit attentatum. in cuius rei testimonium etc.

Dat. Neapoli IIII. februarii IIII. ind. (1276).

8. RA 1279/80 A n. 36 fol. 53b.

Die Gründe, die dieses Dokument als gefälscht erweisen, sind mannigfach. Zunächst der Schriftecharakter. Sodann die Scheidung von *Principatus citra* und *Principatus ultra*, die erst 1284 gemacht wurde (vgl. Durrieu II 204). Weiter der Umstand, dass sich dieses Stück unter den Akten für die Capitanata findet, während es doch an den *Iusticiarius Principatus citra* gerichtet ist. Sodann die Formel *in cuius rei testimonium* etc., die in Mandaten keinen Platz hat. Und endlich die inhaltliche Uebereinstimmung mit der Fälschung n. 7.

Scriptum est iusticiario Principatus citra eiusque locumtenenti fideli nostro etc.

Scire te volumus, quod adhiens presenciam nostram Simon de Marciano miles de Amalfia sua nobis exposicione monstravit, quod tu occasione cuiusdam taxe impositae et ordinate recolligi in decreta tibi provincia eundem Simonem et eius colonos multipliciter inquietas occasione quorundam bonorum, que idem Simon possidet in Amalfia et Tramonto cum Carolo eius primogenito ex quondam Isabella eius prima uxore ac Symone et Ludovico ex Margarita secunda eius coniuge susceptos ^{a)}, nulla habita racione, quod dictus Simon cum dictis Carolo Simone et Ludovico de Marziano eius filiis ab annis fere duobus incolatum transtulerit in eius castro Morroni provincie Principatus ultra et Montis Milluli, quod pro medietate a nostra curia possidit cum hominibus vassallis iuribus et pertinenciis omnibus. propter quod supplicavit nobis humiliter, ut providere super hoc benignius dignaremur. nos ergo nolentes quampiam indebite molestiam, considerantes eciam, quod taxa predicta ordinata per nos exigi expresse mandavimus non includ(endo) in illa barones et feudatarios, fidelitati tue precipiendo mandamus, quatinus eundem Simonem ac eius filios nec eius colonos et afflictatores dictorum bonorum aliquatenus molestes nec ab aliis molestari facias. in cuius rei testimonium etc.

Dat. apud Lacumpensilem anno Domini MCCLXXX, mense augusti ultimo, VIII. ind.

9. RA 1279/80 B n. 37 fol. 114a.

Das Stück ist als gefälscht zu erweisen zunächst durch die Schrift, namentlich durch Abbrüviaturen, wie z. B.: *pen* mit hochgeschriebem *ti* = *pendenti*, die in der Kanzlei Karls I. sonst nicht vorkommen. Das richtige Datum ist, wie auch die Intitulatio, aus dem im Register voraufgehenden Dokumente entlehnt, mit der Abweichung, dass der Fälscher statt des 3. den 5. Dezember gewählt hat. Aber das Stück, ein Privileg, ist an unrichtiger Stelle in das Register eingetragen, nämlich in den *Apodixarius*. Dass sonst Inhalt und Form nicht dem 13. Jahrhundert angehören können, ist ohne weiteres ersichtlich.

Karolus Dei gratia rex Ierosolem Sicilie etc. universis presentes litteras inspecturis tam presentibus quam futuris etc.

a) so statt susceptis.

Illos in familiares nostros domesticos recipimus, quos morum probitas comprobat, clara virtus illustrat et opera laudanda commendant. hæc itaque in personam viri nobilis Gisimundi Palmerii vîgere probabiliter cognoscentes et alia considerantes merita sincere devocionis ac fidei eiusdem Iohannis ac snorum predecessorum et presertim, ex quo nobilis Rainerius Palmerius in anno DCCCXCVIII e Francia discedens Romam petiit, ubi per multos annos nobiliter vixit, ac Iulianus Palmerius, ipsius Ranerii pronepos, in anno MII accessit ad civitatem Carcassone pro servicio reipublice ibidem commorans fidelitatis ac nobilitatis splendore claruit, prout ex fidelibus documentis nobis constare fecit. ideo valde benemeritus effectus est. ipsum quidem Iohannem Gisimundum in familiarem nostrum domesticum et de nostro hospicio nostrum aggregamus eidemque concedimus annuam provisionem unc. aur. 50, sua vita durante tantum, in carolinis argenti ponderis generalis, percipiendam per eum singulis annis in quacumque fiscali camere nostre pecunia, que ad manus nostre curie devenire contingerit; volentes, ut illis honoribus favoribus preheminciis privilegiis et gratiis gaudeat, quibus ceteri familiares domestici et de nostro hospicio gaudere et potiri soliti sunt. in cuius rei testimonium presentes litteras exinde fieri et pendentî maiestatis nostre sigillo iusimus communiri.

Dat. Baroli MCCLXXIX, die V. decembris, VIII. ind., regnorum nostrorum Ierosolem anno III., Sicilie vèro XV.

10. RA 1270 B n. 8 fol. 31^b.

Schriftcharakter und Stil erregen zuerst Verdacht gegen die Echtheit des Stückes. Sodann die Stellung im Register; denn es findet sich unter Mandaten an die *Magistri portulani et procuratores*, gebraucht aber dennoch überall in der Anrede den Singular. Endlich ist der Ausdruck *civitatis Lucerie Apulie* ganz undenkbar im 13. Jahrhundert. Die Stadt wird stets *Luceria Sarracenorum* genannt. Nach der Auflösung der Sarazenen-Kolonie durch Karl II. hiess sie *civitas s. Marie*. Die sonderbare Wendung in dem vorliegenden Dokumente lässt also darauf schliessen, dass dem Fälscher die richtige Form des alten Namens nicht bekannt war.

Scriptum est eidem^{a)} (magistris portulanicis et procuratoribus Apulie) etc.

a) so statt eidem.

Iustis vaxallorum petitionibus tenemur assentire. sane pro parte nobilis viri Alexandri Scassa civitatis Lucerie Apulie fait maiestati nostre expositum, se ipsum emisse quoddam feudum situm in iurisdictione tua prefata pro certo precio, in instrumento empicionis predictae contento, cum onere adothe seu feudalis servicii nostre curie debiti tar. 8 quolibet anno, et proinde ipsum assecurare deberemus a vaxallis et hominibus dictorum bonorum. nos igitur eiusdem Allegransii petitionibus assencientes, tibi iniungimus et mandamus, quod dictum Allegrantium assecurari facias a vaxellis et hominibus dictorum bonorum, prestito prius in tuis manibus iuramento fidelitatis nostre curie debito.

Dat. apud turrin s. Herasmi die VIII. aprilis (1280).

11. RA 1283 A n. 45 fol. 23^b.

Die Kriterien für die Unechtheit dieses Dokumentes sind zunächst die Schriftzüge und der Stil. Ferner der Umstand, dass es, obgleich an einen Privatmann gerichtet, zwischen Justizariatsakten steht. Sodann die Bezeichnung *Provincia Ydronti* statt *Terre Ydronti*. Weiter Worte, wie *plaga, francos, tratte, dirittus*, die offenbar dem italienischen entlehnt sind. Endlich die pluralische Anrede an den Adressaten.

Der Fälscher begann zuerst auf fol. 34^b desselben Registers zu schreiben, zwischen Akten der XII. Indiktion 1283/84. Daraus lässt sich schliessen, dass die Fälschung gemacht worden ist, nachdem bereits die Akten jener beiden XII. Indiktionen, 1268/69 und 1283/84, so fälschlich zusammengestellt waren, wie wir sie noch jetzt finden.

Karolus Dei gratia rex etc. magnifico et strenuo Georgio Merella de Ianua militi gentium armorum capitaneo familiari et fideli nostro gratiam et bonam voluntatem.

Sane attendentes grata grandia plurimum utilia et fructuosa servitia et obsequia temporibus laboriosis per vos maiestati nostre multipliciter prestita et impensa, nullis vestre vice parcendo periculis, queve vobis ad presens exhibetis et in futurum de bono semper in melius continuatione laudabili speramus prestiturum, necnon minus in consideratione ducentes digna servitia nobilis Pagani Mirella dicti de Scannasone filii vestri, qui adhuc adolescens fortiter pugnando fideliter se gessit, tenore presentium nostra gratuita voluntate et mera liberalitate in aliqualem dictorum meritorum remunerationem concedimus

vobis et elargimur facultatem et licenciam, quod possitis singulis annis, vestra vita durante tantum, per vos vel per alium vestro nomine ad omnem vestrum vel vestri procuratoris instanciam et requisitionem extrahere et extrahi facere per extra regnum ex ^{a)} quocumque portu plagia seu territorio ^{b)} provinciarum Ydronti et Terre Bari quadraginta currus frumenti liberos et francos ab omni solucione tratte et alterius cuiusvis dirittus ad nostram curiam pertinentis.

Dat. in obsidione Lucerie ultima iunii XII. ind. (1269).

AKTENBEILAGEN.

Drei Punkte (. . .) bedeuten, dass ich an der betreffenden Stelle Worte ausgelassen habe, die, ohne den Inhalt zu berühren, gestrichen werden konnten.

Abkürzungen: RA = Registro Angioino.

FA = Fascicolo Angioino.

1. Der König teilt dem Justiziar der Terra di Lavoro (ebenso den übrigen Beamten des Königreiches) mit, welche Formalien bei königlichen Mandaten in Fiskalangelegenheiten beobachtet werden sollen, damit sie gültig sind. Foggia 1269 April 21.

RA 1269 B n. 4 fol. 59^a. Gedruckt Del Giudice, Cod. diplom. III 8 nota, aus FA ohne nähere Bezeichnung des Fundortes.

I. Iusticiario Terre Laboris et comitatus Molisii.

Cum per nostram curiam sit statutum, ut omnia mandata nostra quibuscumque officialibus dirigenda, que continent recollectionem pecunie, assignationem ipsius nec non captionem vel assignationem seu restitutionem castrorum, terrarum aliarumque possessionum, victualium, animalium quorumcumque et etiam bonorum mobilium curie aliquibus faciendam, quascumque etiam alias fiscales, ac responsales etiam culminis nostri super predictis officialibus ipsis et super ipsorum consultationibus destinande sigillo pendentis nostre celsitudinis sigillentur ac pro ipsius curie nostre cautela in registris camere nostre ac magistrorum rationalium transcribentur, ut tempore ratiocinii singulorum fiat exinde collatio cum registris eisdem: fidelitati tue . . . precipimus, quatinus, si contingat de cetero tibi mandatum aliud super predictis vel aliquo predictorum clausum a nostra celsitudine destinari, ad executionem ipsius aliquatenus non procedas, nisi pendentis sigillo maiestatis nostre fuerit sigillatum

a) in der Vorlage irrig et. b) das Wort ist fast ganz unleserlich. Die in der Kanzlei Karls I. gebräuchliche Formel würde verlangen litbre; doch lassen die Schriftzeichen eher auf ein verstümmeltes territorio schliessen.

Dat. Fogie XXI. aprilis XII. ind.

II. In eadem forma et data scriptum est omnibus aliis iusticiariis, magistro massario Basilicate et magistris tarsionatus Principatus et Terre Laboris et omnibus secretis.

2. Der König befiehlt dem Kastellan von Melfi (dsgl. den Kastellanen von Canosa und Lucera), die dort verwahrten Archivalien den genannten Beamten der Kurie zu übergeben. Corleto 1269 September 9.

RA 1269 D n. 6 fol. 85^b.

I. Castellano castri Melfie.

Omni Geozolinum de Marra magne curie nostre magistrum rationalem . . . ad castrum nostrum Melfie pro querendis inveniendis et deferendis quibusdam quaternis curie nostre, que sunt in eodem castro, specialiter destinemus, fidelitati tue (mandamus), quatinus eundem Ieczolinum predictos quaternos querere invenire et ad curiam nostram deferre . . . permittas.

Dat. ut supra (Corneti VIII. septembris XIII. ind.).

II. Castellano castri Canusii.

Fidelitati tue (mandamus), quatinus ad requisicionem Angeli de Marra, filii Ieczolini de Marra magne curie nostre magistri rationalis . . . querere invenire et ad curiam nostram deferre quosdam quaternos, qui sunt in eodem castro Canusii, . . . permittas.

Dat. Corneti VIII. septembris XIII. ind.

III. Castellano castri Lucerie.

Simili modo et forma pro quaternis, qui sunt in castro Lucerie, assignandis magistro Innocentio de Termulis.

Dat. ut supra (Corneti VIII. septembris XIII. ind.).

3. Der König befiehlt dem Magister iuratus von Melfi, Lasttiere zum Transport von Archivalien zu stellen. Melfi 1269 Oktober 5.

A. a. O. fol. 264^b.

Magistro iurato Melfie.

Fidelitati tue . . . mandamus, quatinus ad requisicionem notarii Innocentii . . . animalia necessaria pro deferendis curie nostre rationibus a Melfia usque Neapolim sibi assignare procures . . .

Dat. Melfie V. octobris XIII. ind.

4. Der König befiehlt dem Kastellan von Melfi (dsgl. den Kasteilanen von Canosa und Lucera), dort befindliche Archivalien dem genannten Beamten der Kurie auszuhändigen. Neapel 1270 April 9.

RA 1271 C n. 11 fol. 55 a.

I. Castellano castris Melfie.

Fidelitati tue (mandamus), quatinus filium Iocelini de Marra, . . . venturum ad te cum literis Iocelini eiusdem, quaternos curie nostre, que in castro Melfie . . . conservantur, querere et secum portare quaternos, quos viderit, ut per ipsum Iocelinum mittantur ad nostram curiam, . . . paciariis.

Dat. Neapoli VIII. aprilis XIII. ind.

II. Similes facte sunt castellano castris Canusii.

III. Similes facte sunt castellano castris Lucerie.

5. Der König befehlt dem Secretus von Sizilien, ein Schiff zum Transport des Archivs auszurüsten. Neapel 1270 Juni 24.

A. a. O. fol. 44^b. Vgl. Minieri Riccio, *Della dominazione Angioina* p. 29

Eidem secreto (Sicilie).

Fidelitati tue . . . precipimus, quatinus . . . ad requisitionem Angeli de Marra . . . galionem unam armari facias et sibi pro deferendis quaternis camere nostre, quos secum portat, et transitu suo ac familie sue usque Panormum in Mesana facias assignari

Dat. Neapoli XXIII. iunii XIII. ind.

6. Der Herzog von Burgund als Generalvikar befiehlt den Dohanerii et fundicarii von Barletta, das zum Transport von Archivalien nötige Geld anzuweisen. 1271 Januar 23.

RA 1270 C n. 9 fol. 224 a.

XXIII. ianuarii.

Scriptum est dohaneriis et fundicariis Baroli¹⁾, quod notario Nicolao de Barolo pro solvendo loerio animalium, que tulerunt rationes curie a Brundusio usque Barum, unc. aur. 1 et tar. 22¹/₂, . . . largiantur

¹⁾ Aussteller ist der dux Burgundie als Generalvikar.

7. Der König macht dem Justiziar der Apuzzen (dsgl. den übrigen Beamten) Mitteilung über Formalien, die bei den Mandaten in der Kanzlei in Zukunft beobachtet werden sollen. Cassino 1272 Januar 25.

RA 1272 A n. 13 fol. 269^a. Gedr. Del Giudice, Cod. diplom. III 9 nota.

I. Iusticiario Aprucii.

Cum non minus pro tutiori cautela nostra quam nostrorum officialium per nostram excellenciam sit statutum, ut quelibet littera sub sigillo nostri culminis a die date presencium in antea dirigenda subscriptione proprie manus certe persone alicuius de consilio nostro, prout ad uniuscuiusque spectat officium, in data ipsius littere subscribatur, nomine subscribentis expresso, fidelitati vestre precipimus, quantum litteras nostras vobis de cetero sub sigillo nostre celsitudinis destinandas nullatenus exequi debeatis, set ipsas tamquam suspectas ad cancellarium vel vicecancellarium sine mora remittere debeatis, nisi in data cuiuslibet littere nomen illius, qui mandabat eam de mandato nostro de curia nostra fieri, subscribatur; que subscriptio in prima sui figura consistat, non abolita nec abrasa.

Dat. apud s. Germanum per magistros racionales XXV. ianuarii.

II. Similes facte sunt:

Iusticiario Terre Laboris et comitatus Molisii. Principatus et Terre Beneventane. Basilicate. Capitinate. Terre Bari. Terre Ydronti, Vallis Gratis et Terre Iordane. Calabrie. Sicilie citra flumen Salsum. Sicilie ultra flumen Salsum.

Secretis Apalie. Principatus Terre Laboris et Aprucii. Calabrie. Sicilie.

Magistris siclariis Brundusii. Messane.

Magistro massario Basilicate et Terre Bari. Capitinate. Terre Ydronti. Calabrie. Sicilie citra flumen Salsum.

Magistro portulano et procuratori Principatus. Calabrie.

Magistris forestarum et defensarum Sycilie.

Straticotis Salerni. Messane.

Raynaldo de Conchis et socio magistris forestarum.

Vicario Sycilie.

8. *Der Kronprinz als Generalvikar befiehlt den Doanerii. et fundicarii von Trani (bzw. Neapel), für die Kanzlei nötige Unzen anzuweisen. Trani (bzw. Nocera) 1272 April 11 (bzw. Mai 15).*

RA 1272 E n. 16 fol. 5^b (mit der Notiz: vacat, quia restituta fuit et resignata in curia et renovata sibi: Dohaneriis Neapolis) bzw. 20^b.

I. Doaneriis et fundicariis Trani¹⁾.

Devocioni vestre mandamus, quatinus . . . notario Nicolao de Capua registratori curie domini genitoris nostri tam pro faciendis registris per eum pro parte comitis camerarii quam magistrorum racionalium, sicut per eundem dominum genitorem nostrum iniunctum extitit et statutum, unc. aur. 2 . . . pro emendis cartis ad opus registrarum ipsorum . . . exolvere debeatis

Dat. Trani XI. arrilis XV. ind.

II. Dohaneriis et fundicariis Neapolis²⁾.

Wörtlich wie I mit dem Zusatz per registratorem nach camerarii quam.

Dat. apud Nuceriam Christianorum XV. maii.

9. *Der König befiehlt dem Kronprinzen, an seiner Vikariatskurie Register führen zu lassen, die den königlichen Registern gleich seien. Foggia 1273 Mai 13.*

RA 1269 A n. 3 fol. 71^b.

Karolo primogenito.

Placet excellencie nostre et tibi . . . precipimus, quatinus tam de litteris quibuscumque faciendis in curia tua sub sigillo capitane pro fiscalibus seu privatis negociis, quam de introitu et exitu pecunie et de omnibus aliis officiis ipsius curie tue registra fieri mandes, iuxta quod in curia nostra servatur et Iocelinus de Mara magne curie nostre magister racionalis . . . te de hiis omnibus duxerit informandum, ut forma registrarum ipsorum tam in cancellaria et camera tua, quam omnibus aliis officiis curie tue, iuxta quod in curia nostra servatur, inviolabiliter observetur.

Dat. Fogie XIII. madii I. ind.

¹⁾ Aussteller ist Karolus primogenitus als Generalvikar.

²⁾ Aussteller ist Karolus primogenitus als Generalvikar.

10. Der König gibt dem mag. Nicolaus Boucelli (dsgl. dem mag. Guilielmus Boucelli) Anweisung über die Führung von Registern an der Vikariatskurie des Grafen von Artois. Neapel 1275 Dezember 25.

RA 1275 B n. 23 fol. 72a.

I. Magistro Nicolao Boucelli domini pape capellano.

. . . fidelitati tue . . . mandamus, quatinus de omnibus litteris patentibus sigillandis per te apud Robertum comitem Atrebatensem karissimum nepotem nostrum, quem, ad urbem felici omine accedentes, in regno nostro Sicilie a faro citra generalem vicarium et capitaneum usque ad felicem reditum nostrum in regnum prefecimus, sigillo capitaneie, quod per te volumus custodiri, fiant duo registra consimilia, quorum unum penes te sigillantem remaneat et aliud remaneat penes Iocczolinum de Marra etc. in archivo rationum servandum, prout servatum extitit hactenus tempore aliorum capitaneorum et vicariorum nostrorum nobis feliciter extra regnum agentibus per nostram excellentiam statutorum et eciam nostra curia est ^{a)} servatum.

Dat. ut supra (Neapoli XXV. decembris IIII. ind.).

II. Magistro Guilielmo Boucelli.

. . . fidelitati tue mandamus, ut de tota pecunia curie nostre, quam receperis et dederis apud Robbertum comitem Atrebatensem . . . , apud quem te thesaurarium statuimus, fiant registra duo consimilia, quorum unum tibi retineas aliud apud magistrum Nicolaum Boucellum etc. et Iocczolinum de Marra etc. remaneat

Dat. ut supra.

11. Der Kronprinz als Generalvikar befiehlt den Baiuli von Capua, Wagen zum Transport von Archivalien zu stellen. Neapel 1276 Mai 4.

RA 1270 C n. 9 fol. 64a.

III. maii ibidem (Neapoli).

Baiulis Capue).

Devotioni vestre (mandamus), quatinus . . . ad requisicionem notarii Iohannis de Baro scriptoris et Mathie de Andria servientis in officio rationum currus sufficientes . . . eisdem . . . assignare pro deferendis rationibus curie a Capua usque Neapolim . . . debeatis

a) Vorl. reservatum statt est servatum.

¹⁾ Aussteller ist Karolus primogenitus als Generalvikar.

12. *Der Kronprinz als Generalvikar befiehlt den Baiuli von Suessa, Pferde zum Transport von Archivalien zu stellen. Suessa 1276 Oktober 9.*

A. a. O. fol. 193^b.

VIII. octubris Saesse.

Baulis Suesse¹⁾.

Cum pro deferendis rationibus curie domini patris nostri a Suessa usque Neapolim . . . equitature . . . decem necessarie sint . . . , devotioni vestre . . . mandamus, quatinus . . . ad requisitionem Iohannis de Baro predictas equitaturas . . . predicto notario Iohanni . . . assignetis

13. *Der König befiehlt dem Kastellan des Castel Capuano in Neapel, die ihm übersandten Register zu verwahren. Lagopesole 1277 September 9.*

RA 1278 D n. 31 fol. 67^b (fol. 67 zweimal gezählt; es ist Blatt 2). Auszug bei Del Giudice, Cod. diplom. I p. XIII nota.

Guilielmo Attiliatori castellano castri Capuane de Neapoli.

Ecce mittimus ad castrum nostrum Capuane de Neapoli per Matheum de Criniano²⁾, latorem presencium, registratorem cancellarie nostre cofinos plenos registris nostris undecim, conservandos et custodiendos, diligenter ibidem usque ad beneplacitum nostrum, sigillatos sigillo venerabilis viri magistri Guilielmi de Farumvilla prepositi Duacensis etc.; quos ab eodem Matheo recipiens, ipsos faciās in dicto castro cum summa diligencia custodiri. de quorum receptione eidem vicecancellario tuas mittas litteras responsales.

Dat. apud Lacumpensulem VIII. septembris VI. ind.

14. *Der König befiehlt demselben, die ihm anvertrauten Register nach Belvedere³⁾ zu senden. Belvedere 1278 Februar 12.*

A. a. O. fol. 154^b. Auszug bei Del Giudice a. a. O.

Guilielmo Attiliatori castellano castri Capuane de Neapoli.

Fidelitati tue . . . mandamus, quatinus illos undecim coffinos plenos registris nostris, quos Matheus de Graniano tibi pro parte nostra custodiendos et conservandos per te, sigillatos sigillo venerabilis viri magistri Guilielmi de Farumvilla prepositi etc., . . . assign-

¹⁾ Aussteller ist Karolus primogenitus als Generalvikar.

²⁾ Gragnano.

³⁾ Unweit Pozzuoli.

navit, uno ex eisdem excepto, quem tu dicto vicecancellario assignasti, statim eidem Matheo, deferendos per ipsum ad nos, reassignare procures

Dat. apud Bellumvidere die XXII. februarii.

15. Der König befiehlt dem Schatzmeister und dem Kastellan des Castello dell'Ovo, die nachgelassenen Papiere des verstorbenen Justizars der Capitanata an die Kurie zu senden. Melfi 1278 Oktober 5.

RA 1278 B n. 30 fol. 17 a. Vgl. Minieri Riccio, *Della dominazione Angioina* p. 9.

Thesaurariis camere sue castri Ovi et Radulfo de Quilon castellano eiusdem castri.

Fidelitati vestre . . . mandamus, quatinus cofinos seu scrinea, que servantur in castro nostro Ovi, cum scriptis et rationibus quondam Guilielmi de Septays olim iusticiarii Capitanate ad curiam nostram assignandos magistris racionalibus etc. . . . mittere debeatis, cum huiusmodi rationes et scripta ad presens satis necessaria et oportuna in eadem nostra curia reputentur.

Dat. Melfie V. octubris.

16. Der König wiederholt denselben Befehl. Lucera 1278 Oktober 19.

A. a. O. fol. 21 a. Vgl. Minieri Riccio a. a. O.

Thesaurariis castri Ovi.

Mandavimus pridem nobis . . . , ut . . . coforos rationis quondam Guilielmi de Settays ad nostram curiam mitteretis. verum cum id non feceritis . . . , fidelitati vestre iterato . . . precipimus, quatinus . . . coforos ipsos ad curiam nostram . . . transmittatis

Dat. Lucerie die XVIII. octubris.

17. Der König befiehlt dem Justiziar der Basilicata, Lasttiere zum Transport von Archivalien zu stellen. Bari 1278 November 1.

RA 1277 F n. 28 fol. 187 a. RA 1278/79 H n. 33 fol. 140 a. Vgl. Capasso, *Inventario p. LVII nota. 10.*

Iusticiario Basilicate.

Cum rationes archivi nostri apud Melfiam existentes apud Neapolim deferri velimus, pro quibus deferendis animalia . . . necessaria reputantur, fidelitati tue mandamus . . . , quatinus ad requisicionem

notarii Iohannis de Baro animalia sufficiencia . . . pro ipsis racionibus a Melfia usque Neapolim deferendis . . . eidem notario debeas assignare

Dat. Bari die I. novembris.

18. *Gleicher Befehl an die Baiuli von Melfi. Melfi 1280 Juli 11.*

RA 1279/80 B n. 37 fol. 77^a.

Baulis Melfie.

Fidelitati vestre . . . precipimus, quatinus statim . . . ad requisicionem magistri Guilielmi clerici, notarii Nicholai de s. Victore et notarii Nicholai de Oideniola . . . animalia . . . sufficiencia pro deferendis saccis racionum curie nostre a Melfia usque Lacumpensulem . . . ipsi clerico et notariis . . . assignare curetis

Dat. Melfie mense iulii XI. eiusdem, VIII. ind.

19. *Der König befiehlt dem Generalvikar, in Betreff der Judensteuer die alten Akten nachzuschlagen. Orvieto 1281 August 2.*

RA 1280 C n. 40 fol. 70^a. Vgl. Minieri Riccio, *Nuovi studii* p. 7.

Capitaneo in regno.

Cum de numero omnium Iudeorum morantium in terris singulis regni nostri, nominibus et cognominibus eorundem ac quantitativibus collectarum ipsis impositis per te informari velimus ad presens, fidelitati tue . . . mandamus, quatinus, Guilielmo Corbeserio clerico, Nicolao de s. Victore et Nicolao de Chidiniola archivariis nostris ad tuam presenciam evocatis, sacculos iusticiariorum regni, in qualibet provincia sacculum unum, dissigilari et aperiri per eos facias coram te ac, quesitis et visis diligenter quaternis particularibus taxationis collectarum existentibus in eisdem sacculis de nominibus et cognominibus Iudeorum ipsorum et quantitativibus eis impositis in collectis, . . . duos quaternos de novo consimiles fieri facias statim, quorum unum nobis et alterum magistris racionalibus destinare procures

Dat. apud Urbemveterem die II. augusti.

20. *Der Kronprinz als Generalvikar gibt dem mag. Guilielmus de Corbolio Anweisung über die Taxen für die Littere super negociis privatorum. Nicotera 1283 Juli 12.*

RA 1283 E n. 46 fol. 59^a.

Magistro Guilielmo de Corbolio clerico¹⁾.

Cum ad recipiendum restituendum et mittendum litteras nostras

¹⁾ *Aussteller ist Karolus primogenitus als Generalvikar.*

sigillo vicarie sigillatas et sigillandas et percipiendum ex hiis, que super negociis privatorum fuerint impetrate, ius debitum nobiscum per dominum patrem nostrum fueris ordinatus, placet nobis et tue devocioni mandamus, quatinus in eodem officio subscriptam formam tenaciter studeas observare. videlicet: litteras omnes, quas eodem sigillo sigillari contigerit, qua^{a)} sigillacioni te volumus interesse, tam clausas quam apertas super negociis quibuscumque, ad manus tuas recipias et receptas prius in quaternis duobus per rubricas ydoneas annotari, et que aperte fuerint, in registris curie facias registrari; deinde recepto ex litteris privatorum iure statuto et debito, capitulis nostris in generali parlamento nostro nuper edito et comprehenso observatis^{b)}, ipsas litteras privatorum impetrantibus restituere debeas; et reliquas litteras, que super negociis fiscalibus fuerint, officialibus et personis, quibus dirigentur, sine mora et tarditate transmittas, pro quibus mittendis cursores conducas iusta et competenti mercede solvenda de pecunia dicti iuris, de qua etiam ceram rubeam et etiam cartas de papiro emas, sicut pro sigillandis litteris et conficiendis quaternis tuis successive fuerit oportunum. residuum vero totum, quod de iure predicto superfuerit, magistro Ade de Dussiaeo dilecto clerico etc. singulis quindecim diebus debeas assignare. cuius iuris introitum successive in quaternis predictis redigi facias particulariter et distincte; recepturus de hiis, que predicto magistro assignaveris, suas ydoneas apodixas. de reliquis enim, que predicto modo expendes, volumus fidei tue stari. singulis autem duobus mensibus cum predictis quaternis et apodixis coram magistris racionalibus magne regie curie te presentes, computum de promissis debitum positurus.

Dat. Nicotere XII. iulii XI. ind.

21. Der Kronprinz gibt dem Kastellan des Castel Nuovo in Neapel Anweisung über die Verbrennung erledigter Aktenstücke. Brindisi 1284 Februar 22.

RA 1284 B n. 48 fol. 93 b.

Domino Philippo de Villa Cublata castellano Castri Novi de Neapoli¹⁾).

Cum Gualterius de Guisando de Melfitta devotus noster pro officio magistri portulanatus procuracionis et salis Calabrie, quod dudum sub felici dominio et de mandato domini patris nostri exercuit, ad

a) *Reg. quas.* b) *fehlt Reg.*

¹⁾ *Aussteller ist Karolus primogenitus als Generalvikar.*

certam nobiscum compositionem devenerit et sit de illis per nos quietatus totaliter et solutus, steteritque ex pacto compositionis ipsius inter curiam nostram et eum, quod rationes omnes officiorum ipsorum, que in archivo curie conservantur, comburi publice faciamus, prout hec omnia in apodixa nostra finalis quietancie exinde ipsi facta plenius et expressius continentur, nos eciam ad pactum ipsum ei efficaciter observandum venerabili in Christo patri domino episcopo Capudaquensi et Petro Bodiu magne regie curie magistris racionalibus . . . de ipsis rationibus comburendis nostras sub certa forma litteras destinemus: devocioni vestre precipimus, quatinus ad requisicionem eorum magistrorum racionalium ipsos vel custodes archivi regii rationes omnes prefati Gualterii de officiis quibuscumque, que in predicto castro vestre cure commisso inter rationes alias eiusdem archivi conservantur et sunt, de castro ipso extrahere iuxta mandatum nostrum, ut predicatur, comburendas sine contradiccione aliqua permittatis.

Dat. Brundusii die XXII. februarii XII. ind.

22. *Der König befiehlt dem Capitaneus regni, Lasttiere zum Transport des Archivs zu stellen. Brindisi 1284 Oktober 8.*

A. a. O. fol. 187 b.

Capitaneo (regni) ¹⁾.

Cum pro portandis registris curie nostre et de tempore vicariatus Karoli primogeniti nostri ac quaternis aliis ad cameram nostram animalia duo necessaria reputentur, fidelitati tue . . . mandamus, quatinus . . . somerios duos . . . conducas . . . a Neapoli usque Brundusium

Dat. Brundusii die VIII. octubris XIII. ind.

23. *Inventar des an die Kurie eingelieferten Archivium rationum ²⁾. Neapel 1290 März 16.*

RA 1289/90 A n. 51 fol. 26 ab.

Tenore presencium notum facimus universis ³⁾, quod magister Guilielmus de Pontisera predicti domini patris nostri clericus et custos

¹⁾ Vgl. Durrieu I 74. 75.

²⁾ Auf dieses interessante Dokument machte mich mein Kollege Dr. Schneider aufmerksam.

³⁾ Aussteller ist der damalige Kronprinz, Karl Martell, als Generalvikar (nachmals als König von Ungarn Karl I.).

archivii rationum curie ad mandatum oretenus sibi factum per magne regie curie magistros racionales Neapoli residentes die XV. presentis mensis marci huius III. ind., ut dixit, recepit a Matheo Bernardi de civitate Penne magne regie curie notario assignante auctoritate patenti mandati nostri sibi propterea destinati saccos subscriptos continentes diversa scripta rationum officialium subscriptorum, que idem notarius dixit esse omnes rationes, que olim sub sua cura sive custodia extiterunt et in civitate Trani pro parte curie servabantur, ut per eundem magistrum Guilielmmum in archivo regio pro parte curie conserventur: videlicet saccos quatuor rationis domini Simonis de Bellovidere de officio iusticiariatus Terre Bari. item saccum unum rationis Leonis de Leopardo de Andria de officio massariarum Terre Bari. item saccum unum rationis domini Bertrandi de Catineto de officio iusticiariatus Terre Bari. item saccos rationis domini Fulconis de Roccafolia de officio iusticiariatus Terre Bari. item saccos tres rationis domini Guilielmi de Fossis de officio iusticiariatus Terre Bari; item saccum unum rationis domini Petri de Cadro de officio iusticia. riatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis domini Patricii de Chauris de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis domini Bertrandi de Catineto de officio iusticiariatus Capitinate. item saccum unum rationis magistri Petri de Stampis de officio secrecie et portulanatus Apulie. item saccum unum rationis domini Gazi Cynardi de officio capitanie galearum et teridarum Apulie. item saccum unum rationis domini Simonis de Bellovidere viceamiracie Apulie. item saccum rationis domini Guidonis de Foresta de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis domini Philippi de Hervilla de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis domini Nicolai de Precina et Hugnetti de Palafredis de officio marestallarum Apulie et Calabrie. item saccos duos rationis magistri Pauli de Rocento de officio procuracionis et portulanatus Calabrie. item saccum unum rationis Falconis Spine de officio secrecie procuracionis salis et portulanatus Calabrie nec non argenteriarum Longibucchi. item saccum unum rationis Brancati Bonianimi de Scala. item saccum unum rationis Laurencii de Arguso de officio secrecie Calabrie. item saccum unum rationis domini Hugonis de s. Poncio de officio iusticiariatus Vallis Gratis. item saccum unum rationis domini Giracii de Nicotera de officio iusticiariatus Calabrie. item saccum rationis iudicis Sabini de Barolo de officio massariarum Calabrie. item saccum unum rationis Laurencii de Arguso de officio secrecie portulanatus et salis Calabrie. item saccum unum rationis domini Marini de Florencia de officio iusticiariatus Calabrie. item saccos duos rationis domini Iordani de s. Felice de officio iusticiariatus Basilicate. item saccum unum rationis

laquinti de Gravina de officio massariarum Basilicate. item saccum unum rationis domini Bertrandi de Catineto de officio iusticiariatus Basilicate. item saccos duos rationis domini Thomasii de Ebulo de officio iusticiariatus Basilicate. item saccum unum rationis domini Florii de Venusio de officio araciarum curie in Basilicata. item saccos parvos duos rationis Iohannis de Cloys custodis palatii et defense s. Gervasii. item saccum parvum unum rationis Gaczoeti de Pomeriis de custodia castris et defense Lacuspensilis. item saccum rationis Iohannis Falconis de Monopulo magistri massarii Basilicate. item saccum inventarii Rogerii de Costa de Venusio magistri massarii Basilicate. item saccos quatuor rationis domini Iohannis de Docibili de Trano et Gualterii de Guisando de Melficta de officio secrecie procuracionis et portulanatus Apulie. item saccum unum rationis domini Narzonis de Tucciaco de reparacionibus municionibus et armacionibus vassellorum curie. item saccos duos inventariorum araciarum et marestallarum curie domini Nicolai de Precina et Hugueti de Palafredis. item saccum unum rationis domini Mathei de Periniy provisoris castrorum Apulie. item saccos quinque rationis domini Petri de Sunvilla de officio iusticiariatus Capitinate. item saccum unum rationis domini Berardi de s. Georgio de officio iusticiariatus Capitinate. item saccum unum rationis Corradi Tancredi de Fogia magistri massarii Capitinate. item saccos tres rationis domini Radulfi de Bulleriis de officio vicariatus Montis s. Angeli. item saccum unum rationis domini Everardi Cinardi de officio iusticiariatus Capitinate. item saccum unum rationis Iohannis Spine de Corneto. item saccum unum rationis Iacobi Tancredi de Fogia et sociorum expensorum operis Lucerie Saracenorum. item saccum unum rationis Ursonis Pastoris et sociorum de opere vinearum Manfridonie. item saccum unum rationis domini Herberti de Aurelianis de officio iusticiariatus Capitinate. item saccum unum rationis Andree Catafabbe et iudicis Petri de Corneto de opere fortellicie castris Lucerie. item saccum unum rationis Lisiardi de Manfridonia et sociorum de officio salis Manfridonie. item saccum unum rationis Goffridi de Saxo de officio massariarum Capitinate. item saccum unum rationis Nicolay Godarii de Brundusio de officio prothovestiaribus principatus Achaye. item saccum unum rationis Iacobi Castaldi et sociorum de opere sycle Clarencie. item saccos quinque Iohannis de Pertis cambellani domini comitis Atrebatensis. item saccos duos rationis domini Iohannis Piccardi procuratoris domini Mayni de Monte Moranciaco. item saccum unum rationis domini Iordani de s. Felice de officio vicariatus insule Corphoy. item saccum unum rationis magistri Arturii de Monteleonis, domini Hugonis de Vicinis, domini Raynaldi de Hugot et domini Roberti de Cartiniaco. item saccum

unum rationis Guilielmi Alamanni de officio forestarum. item saccum unum, in quo sunt procuratoria quorundam officialium. item saccum unum, in quo sunt inquisitiones iusticiariorum et cautele curie. item saccos duos rationis domini Goffridi de Summissont de officio iusticiariatus Terre Bari. item saccum unum rationis Angeli de Pesquicio de Barolo. item saccum unum rationis Bisancii de Iaquinto et sociorum de Trano de vegetibus curie factis per eos. item saccum unum rationis domini Petri Rolandi de officio iusticiariatus Terre Bari. item saccum unum rationis Mathei Spallucie de Trano de officio massariorum Terre Bari. item saccum unum domini Symonis de Bellovidere de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis domini Odonis Polliceni de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis Roggerii de Castromediano de officio araciarum Terre Ydronti. item saccos duos rationis domini Gaidonis de Foresta de officio rationis iusticiariatus¹⁾. item saccos duos rationis domini Iohannis de Rivello de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis Nicolai de Ogento et sociorum de officio operis castri Brundusii. item saccum unum rationis Iacobi Castaldi de officio turre cathene portus Brundusii. item saccum unum rationis Tancredi de Paliano et Nicolai de Ogento de opere castri Brundusii. item saccum unum rationis Nicolai de magistro Iohanne et sociorum de opere portus Ydronti. item saccum unum rationis Angeli Brundusini de Oria de officio massariorum curie in Oria. item saccum unum rationis Petri de Paulo et sociorum de Brundusio de opere turre Caballi. item saccum unum rationis Bartholomei Taralli et sociorum de Brundusio super confectione biscotti curie statutorum. item saccum unum rationis Nicolai Moresii et sociorum de Matera de officio gregarie porcorum curie. item saccum unum rationis Nicolai Lolii et Stephani Gramularii de Matera de gregaria ovium curie in Matera. item saccum unum rationis Damiani de notario Alexandro et Francisci de Dominico de Matera submassariorum massariorum Bulloni. item saccum unum rationis Bosii Cacabrache et sociorum de Ostuno. item saccum unum rationis indicis Roggerii Gactino et sociorum conservatorum frumenti curie. item saccum unum rationis Nicolai de Ogento et Roggerii de Ripa de Brundusio de opere castri Brundusii. item saccum parvum unum rationis Nicolai de Ogento. super recolligendis et mittendis campis curie massariorum in Matera. item saccum unum rationis massariorum porcorum de Ostuno. item saccum unum rationis domini Raymundi Carbonelli de officio iusticiariatus Capitinate. item saccos duos rationis indicis Benedicti de Manfredonia et sociorum de officio

¹⁾ Hier ist offenbar ein Irrtum untergelaufen: es fehlt der Name der Provinz.

portus Manfridonie. item saccum unum rationis Argalisti de Baro de officio massariarum Capitinate. item saccum unum rationis Riccardi domini Felicis de Vestis et sociorum de opere navis curie in Manfredonia. item saccum unum rationis Guilielmi de Galiano de Barolo de officio massariarum Terre Bari. item saccum unum rationis domini Bertrandi Artus de officio iusticiariatus Terre Ydronti de sex mensibus. item saccum unum rationis domini Theodisci de Cunis de officio iusticiariatus Terre Bari, item saccum unum rationis Roggerii de Monopulo et Sabati de massariis ovium curie in Oria. item saccum unum cum inventariis notarii Riccardi de Casalalbula de Troya magistri massarii Terre Bari. item saccos duos rationis domini Guidonis de Limons de officio iusticiariatus Terre Ydronti. item saccum unum rationis Bartholomei de Activissimo magistri massarii Terre Ydronti, in quo sacco sunt quaterni Perri Archerii. item saccos duos rationis Goffridi Buccinarri et sociorum de officio sycle Brundusii. item saccum unum rationis iudicis Corticii de Baro et sociorum de officio sycle Brundusii. item saccum unum rationis Pantaleonis de Matera de officio araciaram curie in Terra Ydronti. item saccum unum rationis Iacobi Rogadei de Botonto de officio secrecie Terre Ydronti. item saccum unum rationis Iohannis iudicis Nicolai et Rogerii de Tarento de officio massariarum curie in Myiano. item recepit predictus Guilielmus pro parte curie a predicto Matheo de civitate Penne pecias duas de panno viridi de lana grossa pro cohoperiendis bancis rationum, unam videlicet cannarum trium et alteram cannarum duarum et palmorum septem. unde ad futuram memoriam et tam curie certitudinem quam predicti Mathei de civitate Penne cautelam presens scriptum exinde fieri et sigillo vicariatns nostri predicti iussimus communiri.

Dat. Neapoli die XVI. marcii III. ind.

24. Der König Robert lässt die Münze in Neapel, wo das Archiv untergebracht ist, ausbessern. Neapel 1336 Februar 25.

RA 1335/1336 A n. 302 fol. 58^b. Am Rande ein Kreuz. Auszug bei Del Giudice I p. XVI nota. Vgl. Minieri Riccio, *Studi storici fatti sopra 84 registri Angioini* p. 24.

Paulo Minutulo de Neapoli et sociis magistris regie sicile nostre Neapolis.

Consultaverunt curiam nostram nuper archivarii regii archivi nostri in Neapoli . . . , quod domus curie, in quibus tenentur archivus et regia sicla nostra, in diversis earum partibus reparacione non mo-

dica opus habent. namque propter aquam^{a)} pluvialem latentem per certa loca earundem domorum plures rationes cautele et scripture, que in eodem servantur archivo, perditæ sunt et devastate in totum et, nisi eisdem domibus de reparacione necessaria succurratur in brevi, tam curia nostra quam nonnulli privati alii, quorum rationes de gestis per eos officiis inibi conservantur, irreparabile sensient^{b)} detrimentum. super quo . . . providimus, quod domus ipse instanter debeant reparari, quodque unc. aur. 15 . . . per vos . . . exolvantur^{c)}

Dat. Neapoli 1336 die XXV. februarii IIII. ind.

25. *Die Königin Johanna I. erwähnt bei einem Schreiben an die Beamten der Rechnungskammer die Verwüstung eines Teiles des Archivs. Neapel 1347 März 26.*

RA 1346 C n. 353 fol. 263^b. Auszug bei Minieri Riccio, *Notizie storiche tratte da 62 registri Angioini* p. 10. 64.

Presidentibus summarie audiencie rationum officialium regni.

LECTA nuper in auditorio nostro peticio Petri de Venusio . . . olim magistri portulani et procuratoris Aprucii continebat, quod ipse pro primo semestri tempore de unciis circa quatragesima receptis et liberatis per eum eodem tempore ratione officiorum ipsorum quaternum et cautelas omnes ad illud spectantes . . . presentavit coram condam Petro de Moreriis . . . ; verum secutum fuisse, subiungitur, quod tam ipsa ratio quam plures alie certorum nostrorum officialium diversorum, dum conservabantur in summario nostro archivo in domibus s. Agnetis civitatis Neapolis penes condam Carolum Artus tunc magnum regni Sicilie camerarium, prout ad eius spectabat officium, propter novitates motas notorie in dicta civitate Neapolis contra eundem comitem et bona sua sistencia in domibus supradictis fuerunt per insolentes quosdam disrobantes easdem combuste devastate et totaliter lacerate . . . : fidelitati vestre . . . mandamus . . . , quatinus . . . faciatis in hiis, quod iusticie videritis expedire

Data Neapoli 1347 die XXVI. marcii XV. ind.

26. *Der König Ludwig und die Königin Johanna befehlen den Schatzmeistern und den Verwaltern des Einkommens aus dem Siegel, einem der Notare des Archivs seinen Gehalt zu zahlen. Neapel 1348 September 1.*

RA 1348 A n. 356 fol. 148^a. Auszug bei Minieri Riccio a. a. O. p. 26. 45.

Thesaurariis nostris necnon et receptoribus et expensoribus pecunie proventuum utriusque sigilli nostri.

a) Reg. quam. b) sic! c) Reg. exolvatur.

Porrecta nuperrime relatione thesaurariorum nostrorum . . . , quod propter occupacionem et detencionem illicitam castri nostri Novi de Neapoli, factam ab olim per ostem nostrum et tiranicum detemptorem, rationes quaterni cautele et res alie in camera thesaurariorum dicti castri nostri sistentes perditum sunt et omnino dispersi et ignis incendio, sicut verisimiliter creditur, concremati, cuius rei causa certis ex notariis cancellarie et camere nostrarum de ipsorum gagiis stabilitis eis ab olim propterea satisfieri^{a)} bono modo non potest, . . . : fidelitati vestre mandamus, quatinus . . . magistro Bernardo servienti de Neapoli, uni ex iam dictis cancellarie nostre notariis, . . . gagia . . . pro se et uno scriptore suo . . . exhibere curetis

Data Neapoli 1348 die I. septembris II. ind.

27. Aehnlicher Befehl. Neapel 1349 Juni 9.

RA 1248 A n. 356 fol. 159^b. Auszug bei Minieri Riccio a. a. O. p. 44. 45.

Thesaurariis nostris necnon receptoribus et expensoribus pecunie proventuum utriusque sigilli nostri.

Exposuit noviter maiestati nostre Masullus de Crescencio de Neapoli . . . registrator in cancellaria nostra, quod in adventu regis Ungarie notorii hostis nostri regnum nostrum nequiter invadentis rationes thesaurariorum nostrorum, que pro ipso tempore fuerunt una cum litteris clare memorie illustris domini domini regis Roberti nostri regine avi et domini reverendi et litteris aliis nostri eiusdem regine confirmatoriis concessis ei pro gagiis suis in eisdem rationibus productis, vigore quarum fuit sibi usque ad certa tempora proximo preterita de gagiis ipsis satisfactum, necnon cautelis scripturis et rebus aliis, sistentibus in castro nostro Novo de Neapoli in camera thesaurariorum ipsorum, per gentem eiusdem hostis nostri fuerunt perditae disperse et totaliter dilaniate, cuius rei causa sibi de gagiis ipsis satisfieri bono modo non potest . . . : fidelitati vestre mandamus, quatinus . . . eidem Masullo . . . gagia . . . exhibere curetis

Dat. Neapoli 1349 die VIII. iunii II. ind.

a) *Reg. sitisfacere.*